

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

14.4.1938 (No. 103)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Donnerstag, den 14. April 1938

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Monatlich 2.-RM mit dem „SB-Sonntagspost“

Memel fordert sein Recht

Aufhebung des Kriegszustandes verlangt — Ein ernster Appell im Landtag — Angenommener Dringlichkeitsantrag

Ein unhaltbarer Zustand

Memel, 14. April. Der Memelländische Landtag hat am Dienstagabend in einer eindrucksvollen Sitzung zur politischen Lage Stellung genommen

In einer von tiefem Ernst getragenen Rede wies der Abgeordnete Vingau auf die Ereignisse der letzten Wochen hin. Es sei dabei mit großer Deutlichkeit klar geworden, wie tief die Gefühle der Memelländer beeinflusst worden seien

Abg. Vingau wies ferner u. a. auf die statutenwidrige Zurücksetzung der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr hin

die der Sitzung im Zuschauerraum beiwohnten oder in Nebenräumen am Lautsprecher folgten:

Solange wir noch einen Hauch in uns haben, um überhaupt zu sprechen, solange werden wir die wirkliche Gleichberechtigung der beiden Sprachen verlangen

nur im Interesse des Memelgebietes, sondern auch des Gesamtstaates.

Der Landtag nahm dann mit den Stimmen sämtlicher Abgeordneter der memelländischen Einheitsliste einen Dringlichkeitsantrag an, in dem das Direktorium gebeten wird, alles zu tun, um die Aufhebung des Kriegszustandes und die Beseitigung der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet zu erreichen.

Der Präsident des Memeldirektoriums, Baldišus, erklärte, daß das Direktorium von diesem Antrag Kenntnis nehme und kein Mittel unversucht lassen werde, den gegenwärtig durch nichts gerechtfertigten Zustand zu beseitigen.

Zur Klarstellung der Abstammung

Abänderung des Familienrechts: Vaterschaft, Ehelichkeit, Adoption

Berlin, 14. April. Im Zuge der Neugestaltung des bürgerlichen Rechtes hat die Reichsregierung ein Gesetz über die Aenderung und Ergänzung familienrechtlicher Vorschriften

Dieses Gesetz nimmt aus Teilgebieten des Familienrechtes, dessen Neugestaltung auf verschiedenen Gebieten vorbereitet wird, einige Fragen von besonderer Dringlichkeit vorweg

Um zu gewährleisten, daß zur Klarstellung der Abstammung eines Menschen alle verfügbaren Erkenntnismöglichkeiten verwertet werden können, ist für das Verfahren in familienrechtlichen Streitigkeiten in allgemeiner Weise bestimmt, daß sich Parteien und Zeugen, soweit dies zur Feststellung der Abstammung eines Kindes erforderlich ist, erben- und rassenkundlichen Untersuchungen zu unterwerfen haben

Damit die Gültigkeit eines Adoptionsvertrages nach oft jahrelangem Bestehen noch durch Formfehler in Frage gestellt werden kann, die bei der Bestätigung des Vertrages möglicherweise übersehen worden sind, ist bestimmt, daß durch die rechtskräftige Bestätigung die Verletzung einer für die Annahme an Kindesstatt vorgeschriebenen Form verneint wird.

Schlacht zwischen Morella und Binaroz

Drang der Francotruppen zum Mittelmeer — Säuberung der Pyrenäen Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

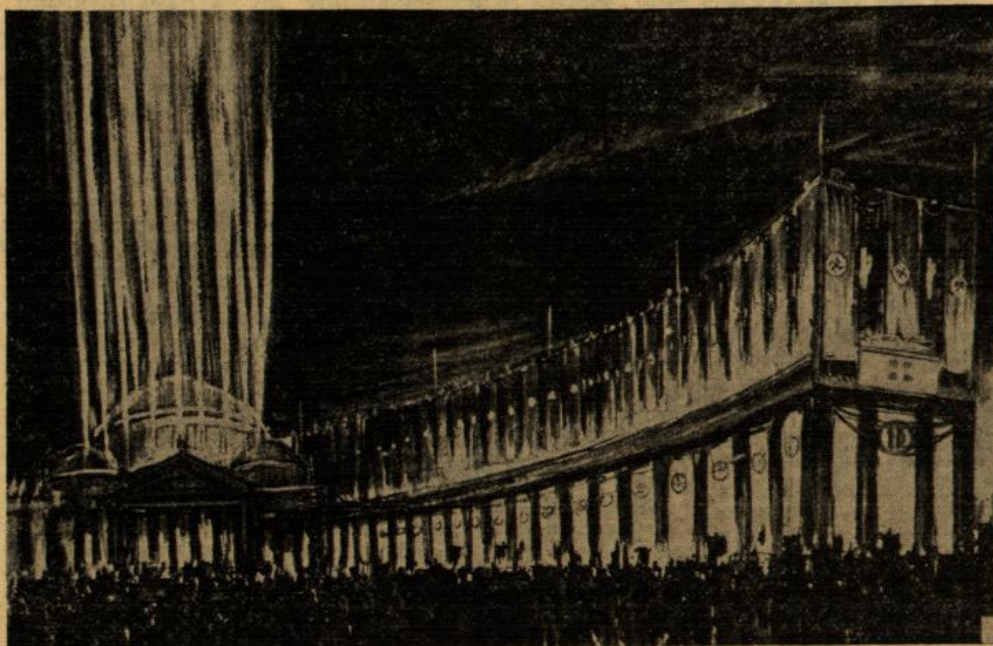
Saragossa, 14. April. Nachdem an den Fronten des spanischen Bürgerkrieges einige Tage Ruhe geherrscht hatte, ist seit Dienstag in dem Abschnitt von Morella und Binaroz, an der Küste des Mitteländischen Meeres gelegen, eine neue Schlacht mit aller Festigkeit entbrannt.

Nachdem es den nationalen Truppen gelungen war, die Stellung der sowjetspanischen Milizen auf der Straße von Morella nach Binaroz in einer Breite von etwa 15 Kilometern im Sturm zu nehmen, drängten sie den Feind in südlicher Richtung auf die Stadt Albocacer.

Noch 20 Kilometer bis zur Republik Andorra Nach dem nationalspanischen Heeresbericht nahm der nationale Vormarsch in den Abschnitten des Cera, des Ribarrogazana- und des Pallareja-Flusses seinen Fortgang.

Seit die Francotruppen bei Tortosa zum erstenmal das Mitteländische Meer erreichten, sind die Kämpfe nicht abgeklungen. Die Notizen haben alles, was sie noch an Reserven hatten, zusammengegrast, in Stärke von etwa 4 bis 5 Divisionen, um in zünftiger Stunde noch den nationalen Truppen den Weg zum Mitteländischen Meer zu verstopfen.

um die Notizen zu beunruhigen, aber auch ihre Kräfte zu festeln. Durch Umfassungsangriffe drängte er dadurch die roten Linien immer mehr zurück und ist von den Pyrenäen bis herunter nach Ternel in ständig langsamem Vorrücken.



Links: So wird Neapel den Führer empfangen. Neben einer prunkvollen Ausschmückung ist auch eine Festbeleuchtung vorgesehen. Ein Entwurf für die Ausschmückung und für die Festbeleuchtung der Piazza Plebiscito in Neapel — Rechts: Die Staatskarosse des neuen deutschen Botschafters von Mackensen auf dem Wege zum Schloß des italienischen Königs, wo v. Mackensen sein Beglaubigungsschreiben überreichte.



(Weltbild, Zander-Photoflex-R.)

Daladiers Sieg und seine Gründe

Rückkehr zur orthodoxen Finanzpolitik - Das taktische Spiel der Linken Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

T. Paris, 14. April.

Was Daladier bei seinen Bemühungen um die Aufstellung einer nationalen Unionsregierung nicht erreichen konnte, das hat der neue Ministerpräsident dafür um so besser im Parlament erreicht, und Daladier mag über das unerwartet gute Gelingen seines Startes in der Kammer selbst überrascht sein. Zweimal hintereinander hat die Kammer in den verschiedenen Abstimmungen, einmal zur Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt, und dann nach einer sensationellen Nachtstimmung zur Vollmachtsforderung der Regierung, das Schauspiel der geschlossenen nationalen Union gegeben, wie es das französische Unterhaus nur sehr selten gefannt hat. Die außerordentlich kurze, aber energische Regierungserklärung, die ganz deutlich den Akzent der Regierung auf die Ebene der nationalen Verteidigung legt, hat ebenso wie die sichtbare Handlungsentschlossenheit Daladiers dazu beigetragen, das günstige Klima zu schaffen. Es wurde nämlich am Spätnachmittag des Dienstag bekannt, daß es dem Schiedspruch der Regierung gelungen war, im Streikkonflikt der nationalen Flugzeugwerke eine Einigung zu erzielen und sogar die 45-Stundenwoche angenommen worden. Jedoch ist die Arbeit, wie zu erwarten, noch nicht wieder aufgenommen worden.

Wie bereits bekannt, hat die Abstimmung des Hauses zur Tagesordnung die eindrucksvolle Mehrheit von 576 gegen 5 Stimmen gebracht, eine ähnlich große Mehrheit erzielte die Regierung in den gestrigen Morgenstunden für ihr Ermächtigungsgesetz, mit 508 gegen 12 Stimmen stimmte die Kammer dem Gesetzesprojekt zu, das der Regierung bis zum 31. Juli Vollmachten verleiht, um alle von ihr für die nationale Verteidigung und die Aufrichtung der Finanzen und der Wirtschaft notwendigen Maßnahmen ohne Parlamentsbefragung durchzuführen. Wenn Daladier eine so hohe Stimmenzahl für sich sammeln konnte, so sind dafür zwei Gründe maßgebend: die beruhigende Wirkung, die sein Finanzprogramm, das die Rückkehr zur orthodoxen Finanzpolitik bedeutet, ausgelöst hat, und die Taktik der Sozialdemokraten und Kommunisten, die den Anschein des Zusammenhalts der Volksfrontmehrheit aufrecht erhalten und Daladier nicht von vornherein in das Lager des Zentrums und der Rechten treiben wollten.

Was das Finanzprogramm betrifft, das Finanzminister Marchandeaun im Finanzausschuß der Kammer entwickelte, so unterscheidet es sich von dem Blum-Programm grundsätzlich: keine Währungskontrolle, keine Kapitalbesteuerung, keine Unterbrechung der Amortisierung der Staatsschulden, keine Wiederbewegungssteuer des Goldbestandes der Bank von Frankreich, keine Steuern auf die Renten, dafür neuer 10-Milliardenvorschlag der Bank von Frankreich für die dringlichsten Bedürfnisse, Auflegung einer Verteidigungsanleihe, Sonderbesteuerung der Rüstungsgewinne, Anpassung der Pollsteuer an die durch die Abwertung geschaffene Lage und andere budgetäre und finanzielle Maßnahmen. — Das Programm Daladier-Marchandeaun unterscheidet sich von dem Programm Blum, dies lehrt ein erster Blick, durch seine Abkehr von den marxistischen Finanzdoktrinen und durch seine Rückkehr zur orthodoxen Finanzpolitik. Blum, vor der Unmöglichkeit, eine Anleihe aufzulegen, mußte zur Kapitalbeschaffung und zu inflationistischen Maßnahmen greifen, Daladiers Regierung, als eine deutlich belonte Regierung der nationalen Verteidigung, die von der marxistischen Hypothese befreit ist, steht nicht vor dieser Unmöglichkeit und kündete dementsprechend die Auflegung einer neuen Landesverteidigungsanleihe an.

Die Verkündung des Finanzprogramms Daladiers, das sowohl Menge als Zweifel behoben hat, hat in weitem Maße dazu beigetragen, die günstige Atmosphäre für Daladier im Parlament zu schaffen, wie sie aus den Worten Kländins klar zum Ausdruck kommt, der erklärte, seine Gruppe stimme für die Regierung, weil sie sich von den revolutionären Doktrinen der vorhergehenden Regierung abgekehrt habe. Die hohe Stimmenzahl, die Daladier bei seinem Start sammeln konnte, erklärt sich aber auch aus einer taktischen Ueberlegung der Sozialdemokraten und Kommunisten, und diese

Tatsache allein zeigt, daß der schöne Start Daladiers für die Zukunft nicht immer sein kann.

Auch der Senat nahm Mittwoch abend nach ganz kurzer Sitzung das Ermächtigungsgesetz mit 290:0 Stimmen an. 13 Senatoren der äußersten Rechten enthielten sich der Stimme, acht weitere waren beurlaubt.

Kammer und Senat gehen heute in die Osterferien, die sich bis zum 31. Mai ausdehnen.

Ende April französischer Ministerbesuch in London? Drahtbericht unseres Vertreters

London, 14. April. Der Bestand des neuen französischen Kabinetts gilt nunmehr in London bis zum Herbst als gesichert. Man rechnet daher mit dem französischen Ministerbesuch in London Ende April. In den bei dieser Gelegenheit stattfindenden Gesprächen soll, wie verlautet, auch der Beitritt Frankreichs zu dem italo-englischen Pakt in der einen oder anderen Form erörtert werden.

Keine englische Vermittlung in Ostasien Tokio dementiert Gerüchte

Tokio, 14. April. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte am Mittwoch gegenüber Pressevertretern, daß Gerüchte, nach denen sich Japan um eine englische Vermittlung bemüht habe, nicht zuträfen. Die japanische Regierung habe im Januar offiziell erklärt, daß sie mit der Kuomintang-Regierung nicht mehr verhandeln wolle und sich entschlossen habe, ein neues Regime in China mit dem Ziel einer harmonischen Zusammenarbeit beider Länder zu unterstützen. Das Wirken der vorläufigen Regierung in Peking und der „Erneuerungsregierung“ in Nanking lasse sich so gut an, daß man mit der Verwirklichung eines vereinigten Chinas nach japanischen Wünschen und mit einer ruhigen Entwicklung rechnen könne. Es liege daher keine Notwendigkeit vor, dritte Mächte um eine Vermittlung zwischen Japan und China zu eruchen.

Schlachten zwischen kalifornischen Gewerkschaften. In einigen Teilen Kaliforniens haben sich miteinander rivalisierende Gewerkschaften regelrechte Schlachten geliefert, in deren Verlauf fast hundert Familien der unterlegenen Gewerkschaften aus ihren Wohnungen vertrieben wurden.

Polen sperrt Slowakei-Grenze Drahtbericht unseres Vertreters

Warschau, 14. April. Polen hat nach einer Meldung der halbamtlichen „Gazeta Polska“ seine Südgrenze entlang dem slowakischen Teil der Tschchoslowakei für jeden Verkehr gesperrt. Auch erteilen die polnischen Vertretungen in der Tschchoslowakei keine Visen mehr. Die Maßnahme, die man als vorübergehend bezeichnet, wird mit der polnischen Note an die Prager Regierung in Zusammenhang gebracht, in der gegen die gegen Polen gerichtete Komintern-Aktionen der tschchoslowakischen Kommunisten an Polens Südgrenze protestiert wird.

Schreckschüsse im dänischen Folketing „Wir wollen keinen kompromittierten Minister hören“

Kopenhagen, 14. April. Im Folketing kam es heute vormittag während einer Debatte des Justizministers Steinde zu einem Zwischenfall. Aus einer Loge wurden zwei Schüsse abgegeben und Flugblätter in den Saal geworfen. Gleichzeitig ertönte der Ruf: „Wir wollen keinen kompromittierten Minister anhören“.

Der Präsident unterbrach sofort die Sitzung, während Parlamentsdiener den noch unbekanntem Täter festnahmen und ins Polizeipräsidium brachten. Daß es sich nur um eine Demonstration handelte, ergibt sich daraus, daß zu den Schüssen eine laute Hunderjohle benutzt wurde. Die Flugblätter wurden wegen ihres der Regierung und das Parlament beleidigenden Charakters beschlagnahmt. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung setzte der Justizminister seine Ausführungen fort.

Die „Völkische Nationalzeitung“ zu Großdeutschland

Entscheidend ist, daß das neue Großdeutschland unter Führung Adolf Hitlers konstituiert wurde und mit ihm als Vertreter der größten germanischen Völkervölle seit 800 Jahren wird sich Europa in den nächsten Jahren auseinandersetzen haben.

Estlands Oberkommandierender begrüßt Anschluss

Reval, 14. April. Auf einer außerordentlichen Sitzung des Zentralausschusses des Vaterländischen Verbandes, der hinter der Regierung steht, sprach der Oberbefehlshaber der estnischen Wehrmacht, General Laidoner, über Fragen der Außenpolitik. Die Vereinigung Estlands mit Deutschland sei ein außerordentlich großes Ereignis. Die Vereinigung Estlands mit Deutschland sei unvermeidlich gewesen. Sie sei ohne Mutvergießen vor sich gegangen. Vom estnischen Standpunkt aus gesehen habe die schwierige österreichische Frage eine positive Lösung gefunden, und zwar eine bessere, als man dies vielleicht hätte erwarten können.

Neue Bürgermeister in Chemnitz

Berlin, 14. April. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat der Berufung des bisherigen Bürgermeisters Walter Schmidt in Chemnitz zum Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz und des bisherigen Stadtrates Dr. Scheibner zum Bürgermeister der Stadt Chemnitz zugestimmt.

Zehn Tote und 15 Schwerverletzte Eisenbahn überrollte vollbesetzten Autobus

Rio de Janeiro, 14. April. Bei Bello Horizonte, der Hauptstadt der Provinz Minas Geraes, ereignete sich am Mittwochnachmittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem voll besetzten Omnibus. Zehn Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt.

Ueberall Verhandlungen

Drahtbericht unseres Vertreters

Dreimächte-Vertrag über die Höchsttonnage

London, 14. April. Die Dreimächte-Verhandlungen über die Festsetzung einer neuen Höchsttonnage und Kalibergrenze für Großkampfschiffe, die zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten am Dienstag wieder aufgenommen wurden, sollen nach dem Bericht der „Times“ insofern einen Fortschritt zu verzeichnen haben, als die Vertreter der drei Mächte den einstimmigen Beschluß gefaßt hätten, die Tonnagegrenze heraufzusetzen. England plane den Bau von 42 000 Tonnen-Kampfschiffen, während die Vereinigten Staaten sich nach der vor zehn Tagen gemachten Ankündigung der Regierung für den Bau von 45 000-Tonnen-Schlachtschiffen entschlossen hätten.

Frankreich hingegen habe nach allem, was bisher verlautet, nicht die Absicht, über die alte Höchstgrenze von 35 000 Tonnen hinauszugehen. In diesem Zusammenhang wird in unterrichteten Londoner Kreisen betont, gleichzeitig mit den Dreimächteverhandlungen sei in allerhöchster Zeit beabsichtigt, mit anderen Mächten ebenfalls Verhandlungen einzuleiten, um die Parallelverträge zum Londoner-Flottenabkommen dem Dreimächtevertrag anzugleichen.

Vor einem französisch-italienischen Handelsabkommen

Die französisch-italienischen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag sind in ihr Endstadium getreten. Der Direktor für Wirtschaftsabkommen, Alphonse, ist am Dienstag nach Rom gefahren, um die letzte Hand an das Abkommen zu legen, das, wie man in Paris erklärt, in einigen Tagen unterzeichnet werden soll.

Englisch-irische Verhandlungen mit Schwierigkeiten

Nach zweitägigem Aufenthalt in London hat sich der Ministerpräsident der nordirischen Ulster-Regierung, Lord Craigavon, wieder nach Belfast zurückbegeben. Lord Craigavon hatte in London Gelegenheit gehabt, sowohl dem Ministerpräsidenten Chamberlain, als auch dem Innenminister Sir Samuel Hoare den Standpunkt seiner Regierung zu dem geplanten englisch-irischen Wirtschaftsabkommen darzulegen. Wie es heißt, soll der nordirische Ministerpräsident seinen englischen Kollegen in unmißverständlicher Weise zum Ausdruck gebracht haben, die zwischen England und Irland geplanten Zoll- und Tarifabmachungen könnten von der Ulster-Regierung nicht gebilligt werden.

Fünf Jahre Zuchthaus für John

Das Urteil im Koblenzer Bestechungsprozeß

Koblenz, 14. April. Gestern wurde in dem großen Bestechungsprozeß gegen John und Genossen, der seit dem 15. Dezember 1927 vor der Großen Strafkammer Koblenz lief, das Urteil verkündet. Der Angeklagte John erhielt wegen teils einfacher, teils schwerer Bestechung und wegen fortgesetzter Untreue eine Gesamtfürsorge für fünf Jahre, Ehrverlust, zwei Jahre der Unteruchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Betrag von 17 330 RM., der bei dem Angeklagten beschlagnahmt wurde, wird als dem Staat verfallen erklärt. Der Angeklagte Dr. Müller wurde wegen Betruges zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Ein Jahr der Unteruchungshaft wird angerechnet. Der angeklagte Jude Mener erhielt eine Gesamtfürsorge von 2 1/2 Jahren Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe. Zwei Jahre der Unteruchungshaft werden angerechnet. Die Haftbefehle bleiben bestehen. Der Angeklagte Benzen wurde zu 5000 RM. Geldstrafe verurteilt, während das Verfahren gegen Marmann auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. 8. 1934 eingestellt wurde. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Kurz berichtet

Dr. Todt Vizepräsident des Straßentransportauschusses der Reichs. Die Internationale Handelskammer hat auf Vorschlag der deutschen Gruppe den Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen, Dr. ing. Todt, zum Vizepräsidenten ihres Straßentransportauschusses berufen. Im Zusammenhang mit den nächsten Ausschüßberatungen im Juni in Paris ist die Durchführung von Filmen über die modernsten Methoden des Straßenaufbaus, insbesondere über den Bau der Reichsautobahnen, in Aussicht genommen.

Stabschef Luge an die SA. Der Stabschef der SA, bringt durch einen Tagesbefehl den Führern und Männern der SA für ihren vorbildlichen Wahlkampf seinen Dank zum Ausdruck.

Der Gründer und Leiter der Vogelwarte Rossitten, Prof. Zhiemann, einer der bekanntesten Persönlichkeiten in Döpreußen, ist in Rossitten im Alter von 75 Jahren gestorben. Als Gründer und langjähriger Leiter der Vogelwarte Rossitten hat Zhiemann weit über die Grenzen Döpreuens hinaus Verühmtheit erlangt.

Walfangboot gekentert und gekentert. Das Walfangboot „Süd VI“, das sich in Begleitung des Mutterchiffes und anderer Fangboote auf der Rückkehr aus der Antarktis nach Hamburg befand, ist Dienstag nachmittags bei Sandortoff auf der Kanarischen Insel Gran Canaria gekentert und ging durch Kentern verloren. Von der 14köpfigen Besatzung fand der norwegische Walfänger Christian den Seemannstod.

Blindgänger explodiert bei französischem Manöver. Nach einer Savas-Meldung aus Rabat ereignete sich im Verlauf eines Manövers auf dem Artillerieübungsplatz des Militär-lagers El Hajeh in der Gegend von Meknes ein schwerer Unglücksfall. Ein marokkanischer Schütze ließ gegen einen Blindgänger, der durch den Anstoß explodierte. Drei Soldaten wurden getötet, vier weitere schwer, und etwa zwölf marokkanische Schützen leicht verletzt.

Gauverwalter: Theodor Ernst Eisen (in Urlaub); Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Volksgesetzlich verantwortl.: Für Politik und Schuldienst: J. S. Stein; für Volkswirtschaft: Dr. G. Eisen, i. B. S. Schnellhardt; für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Doerrland; für den Stadteil und Sport: Alois Wagner; für Kommunalwesen, Verkehr, Gerichts- und Vereinswesen: Kurt Binder; für Badische Chronik: Herbert Schmalhardt; für den übrigen Stadteil: Otto Schreiber; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Heßemer; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenstell: Franz Rothol; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Carl Metzger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Reich. Zbl. III 1933 über 29 000, davon Stab- und Landausgabe 24 637, Bezirksausgabe Reuer Rhein- und Rheingebiete 3400, Bezirksausgabe Harz- und Anzeiger 1161.

Der Maibaum aus Desterreich

40 Meter hohe Fichte für die Reichshauptstadt.

Salzburg, 14. April. Auf einer Waldeshöhe oberhalb des Ortes Seckirchen, 14 Kilometer vor Salzburg, wurde am Mittwochvormittag der Baum gefällt, den die deutsche Ostmark zum 1. Mai in die Reichshauptstadt schickt. 40 Meter hoch ist die Fichte, und große starke Wurzeln haben dem Stamm von 91 Zentimeter Durchmesser einen jahrhundertelangen festen Halt gegeben, so daß er allen Wettern und Stürmen trohen konnte. Ein Sinnbild der Treue und unerschütterlichen Standhaftigkeit der österreichischen Brüder, die sich trotz größter Drangsale viele Jahre hindurch nicht in ihrem Bekenntnis zu Adolf Hitler und zum deutschen Volk beirren ließen. Die Gemeinde Seckirchen, einer der am heißesten umkämpften Orte des Landes Salzburg, hat unter der Verfolgung und Drangsalierung des betrückigten Systems unwahrscheinlich viel Leiden müssen. Vier ihrer Söhne allein ließen ihr Leben für die Bewegung, einer starb im Konzentrationslager an den Folgen von Mißhandlungen und Entbehrungen, drei wurden im Juli 1934 von den Kugeln der Schergen Schußnaggs dahingestreckt. Es gibt keinen Bub und kein Mädel in der Gemeinde von 3500 Einwohnern, die nicht eingesperrt gewesen sind. Unter den Ermordeten war der Vater und 23jährige Bruder einer der vier Männer, die den Baum fällen. Alle vier Fäller sind alle Kämpfer des Führers und haben manche Verfolgungen des Systems mit aufrechtem Bekenntnis erduldet.

Mit zehn Gespannen wird der Riesbaum in den nächsten Tagen zum Bahnhof von Seckirchen gebracht werden, um dann am 19. April die Reise nach der Reichshauptstadt anzutreten.

Flüsterpropaganda in Prag

(BP.) Der Prager Zeitungsdiensl nimmt Stellung zu der geradezu gemeingefährlichen Agitation der Flüsterpanikmacher in der Tschechoslowakei, gegen die endlich die Regierung mit der Aufforderung einschritt, Verbreiter solcher Gerüchte der Polizei zu übergeben.

„Es wird in diesen Tagen nach dem österreichischen Anschluß in Prag sehr viel geübert. Die unsinnigsten Gerüchte sind nicht dumm genug, um nicht von Mund zu Mund weitergegeben zu werden. Diese Flüsterereien sind aber infolgedessen interessant, als sie einen Einblick in das Denken und Fühlen des kleinen tschechischen Mannes bieten. Aus den sudetendeutschen Gebieten erzählen sich die Tschechen phantastische Dinge. Gerade die Ruhe, die dort herrscht, ist ihnen so unheimlich, daß sie davor wie vor einem Rätsel stehen. Ein Blatt verbreitete die Tartarennachricht, daß einige reichsdeutsche Bombenflugzeuge bei Prag gelandet seien und es gab eine Unmenge von Leuten in Prag, die diesen Unsinn glaubten. Tagelang sprach man von nichts anderem, als von einem Nervenschuß des Präsidenten der Republik und dieses Gerüchte hörte er auf, als Präsident Beneš eine Ansprache hielt. Ferner flüstert man sich in Prag allerlei Militärisches zu, das man aus Konfiskationsgründen gar nicht wiedergeben kann. Kombinationen wuchsen von ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Vorsitzenden der Regierung zu berichten, während andere wieder flüsternden Beneš und Hodza seien nun ein Herz und eine Seele und nur der rechte Flügel der Agrarier trage sich mit allerlei schwarzen Plänen. Leute mit besonders großen Augen haben den Vorsitzenden der Agrarpartei Herrn Veran sogar schon in Berlin gesehen, um mit Göring zu konferieren. Von der linken hingegen wurde wieder ein Flüsterputsch gegen die Rechte angekündigt um Veran und Henlein auf einmal auszuschalten.

Die Parole dieser Putschisten lautete: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende... So also wird in Prag geübert und gemauschelt. Einige hysteriker sind auch aus der Provinz zugezogen und sorgen dafür, daß die Phantasie der Prager nicht einschlüft. In der Straßenbahn spüht jeder die Ohren, um die letzten Neuigkeiten von Hitler oder von Henlein oder aus dem eigenen tschechischen Lager zu hören. Diese Flüstererei wirkt wie ein illegaler Rundfunk. Sie breitete sich aus unmitttelbar und unkontrollierbar, aber es gibt gegen sie eigentlich nur eine Waffe: den gesunden Menschenverstand. Man muß in diesen Tagen den lieben Gott wirklich doppelt bitten, daß er alle bei gesundem Verstand erhält. Das flüsternde Prag, so schließt die Glosse des Prager Zeitungsdiensl, erinnert in den letzten Tagen oft an ein Tollhaus, in dem Narren herumlaufen, die sich selbst fürchtbar ernst nehmen und diese Sorte von Narren ist ja bekanntlich die allergefährlichste.“

Frankreichs Verhältnis zu Italien

(BP.) Die Frage, ob Frankreich in absehbarer Zeit einen Versuch unternehmen werde, die französisch-italienischen Beziehungen zu bereinigen, beschäftigt gegenwärtig alle Pariser politischen Kreise. Zweifellos liegt es in der Absicht der jetzigen französischen Regierung, in engstem Einvernehmen mit England zu handeln und sicherlich früher oder später das englische Beispiel nachzuahmen. Man verrät kein Geheimnis, wenn man mitteilt, daß der gegenwärtige französische Außenminister Georges Bonnet sich bereits vor einigen Wochen in offizieller Weise mit dem französisch-italienischen Problem beschäftigt hat. Damals hatte Léon Blum seine Ernennung als Botschafter in Rom in Erwägung gezogen. Dieser Plan kam, wie man weiß, nicht zur Ausführung, und seitdem Georges Bonnet Außenminister ist, hat er sich noch nicht eingehend mit der Frage beschäftigt. Die neue französische Regierung hat sich ebenfalls noch nicht mit der Anerkennung des italienischen Imperiums beschäftigt, geschweige denn diese oder jene Persönlichkeit für den Botschafterposten in Aussicht genommen.

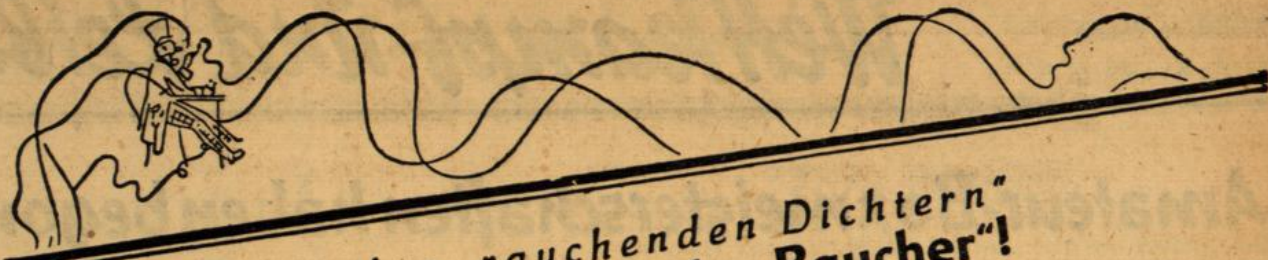
Vor einiger Zeit setzte sich der junge Vorsitzende der außenpolitischen Kammerkommission, Mistler, in privaten Erklärungen in den Wandelgängen der Kammer eifrig für die Normalisierung der französisch-italienischen Beziehungen ein, und aus seinen Erklärungen war deutlich zu erkennen, daß er sich dieser schwierigen Aufgabe gern widmen würde. Diese Kandidatur stieß jedoch insbesondere im Senat auf gewisse Gegnerschaft, wo man erklärte, der Vorsitzende der außenpolitischen Kammerkommission sei zu jung für einen solchen Posten. Man weiß, daß in Frankreich das Alter auf politischem Gebiet kein Hindernis, sondern eher ein Vorteil ist.

Andere Persönlichkeiten, wie der ehemalige Ministerpräsident Pistri, der ehemalige Minister de Monzie und der Vorsitzende der außenpolitischen Senatskommission, Brenner, wurden ebenfalls genannt. Der letztere, der den Titel eines „außerordentlichen Botschafters Frankreichs“ führt, gilt in vielen Kreisen als die für den römischen Posten gerade in diesem Augenblick geeignetste Persönlichkeit. Es handelt sich aber, wie gesagt, nur um Vermutungen, da sich die neue Regierung mit der Frage noch nicht beschäftigt hat.

Schwimmende Schiffshälften

Lehrreicher Unfall eines griechischen Dampfers.

(BP.) Berlin, 14. April. Der griechische Dampfer „Mont Pyllene“ ist am Ende der vergangenen Woche im Atlantischen Ozean durch eine Explosion in zwei Teile zerrissen worden. Dabei hat sich das Eigenartige ergeben, daß die beiden Teile des Wracks nicht sehr rasch weglachten, sondern jedes für sich allein schwimmfähig blieb. Im Augenblick der Explosion war ein Teil der Mannschaft vorn, der andere hinten gewesen; dadurch, daß die beiden Schiffshälften sich an der Wasseroberfläche hielten, war es möglich, von der einen Hälfte 17, von der anderen 14 Mann zu retten, die sonst alle ihr Grab in den Wellen gefunden hätten. In Schiffsfahrtskreisen hat man sich viel mit diesem Wunder befaßt, denn es ist das erstemal in der Geschichte der Seeschifffahrt, daß auseinandergebrochene Hälften sich über Wasser halten konnten. Man glaubt eine Erklärung darin gefunden zu haben, daß die Werft ein besonders durchdachtes Schottensystem in das Schiff eingebaut hat. Dadurch wurde das Eindringen des Wassers verhindert und mit Hilfe der eingeschlossenen Luft konnte jede der beiden Hälften sich halten. Möglicherweise lassen sich aus diesem Einzelfall wertvolle Fingerzeige gewinnen, die auch für spätere Neubauten nützlich verwendet werden können.



Nach den „rauchenden Dichtern“
heute ein „dichtender Raucher“!

Seit Erscheinen unserer Dichter-Serie sind uns - zum Lobe der „neuen Rauch-Epoche“ - Tag für Tag Hunderte von Gedichten begeisterter Raucher zugegangen, für die wir auch an dieser Stelle noch einmal herzlichst danken möchten. - Ganz unmöglich, auch nur die besten von ihnen alle zu veröffentlichen! - Eine Kostprobe aber wollen wir Ihnen heute nicht vorenthalten.

Hans
Runde



„Gelernter“ Genießer

Als mich neulich einer fragte,
Ob ich rauche - und seit wann,
Staunte er, als ich ihm sagte,
Daß ich's erst seit kurzem ka n n.

„Tja“, so rief ich froh und lachte,
„Sieh, ich hab's erst jetzt gelernt!
Was ich einst an Qualm entfachte,
War vom Rauchen weit entfernt!

Statt mit „Wie“ und „Was“ befaßt
Ich mich nur mit dem „Wieviel“
Und des Rauchens Sinn verblaßte
Zur Vergeudung ohne Stil.

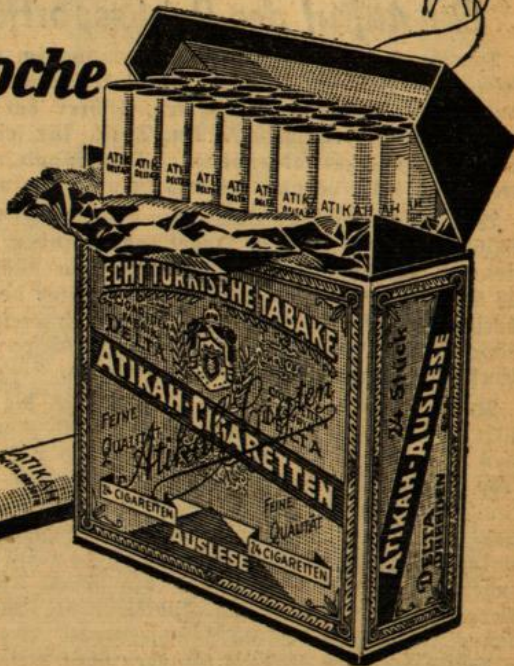
Heute aber bin ich einer,
Der das Rauchen recht versteht,
Labe Zug für Zug mich feiner
Mit Verstand und Qualität!

Mit dem Paffen macht die „neue
Rauch-Epoche“ gründlich Schluß! ...
Kräuselnd formt die zarte Bläue:
„Rauchen - wirklich ein Genuß!“

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH *führt* OHNE MUNDSTÜCK
in der **neuen Rauch-Epoche**

5 Pf



Amateur-Boxmeisterschaften haben begonnen

Vorzügliche Organisation - Ausgeschiedene Favoriten - Beginn der ersten großdeutschen Meisterschaften

Am Dienstag nahmen im Frankfurter Hippodrom die ersten großdeutschen Amateur-Boxmeisterschaften ihren Anfang. Der Besuch war bereits recht ansprechend, vor allem die Jugend war sehr stark vertreten und ging bei allen Kämpfen begeistert mit.

Die 32 Teilnehmer der Vorausscheidung waren wie vorarbeiten zur Stelle, Ausfälle an der Waage gab es nicht. Die ersten Kämpfe brachten auch gleich einige kleine Überraschungen. So blieben bereits die beiden Würzburger Schmittner und Lettenbauer auf der Strecke. Viel Aufsehen fanden die beiden Schwergewichtskämpfe. Nach mehreren vorausgegangenen Niederlagen besiegte der Berliner Kleinholdermann den Rostocker Gogers in der dritten Runde entscheidend. Einen klaren Punktsieg holte der Stuttgarter Bucher gegen Vöck (Hannover) heraus.

Am Freitagabend gab es die ersten Überraschungen. dem Stranefeld und Baleske blieben auf der Strecke, mit großer Mühe schaffte es der unansehnlich kämpfende Berliner Bruß gegen den Wiener Fischer. Bamberger (Frankfurt), der den Sachsen Lindorf Lo. schlug, und Obermaier (Köln) gegen den Münchner Schild aus. Am Samstagabend gab es im Föderalgewicht, Völker (Berlin) - der übrigens beinahe durch Uebervergewicht auszuscheiden wäre -, Jaro (Wien), Altmeister D. Kästner und Schöneberger (Frankfurt) warteten mit überzeugenden Leistungen auf. Der Stuttgarter Panner mußte gegen Gänseria (Böckum) bereits nach wenigen Sekunden disqualifiziert werden, da ihm ein Tiefschlag unterließ. Parbja waren die Kämpfe im Leichtgewicht. Der Favorit Heide (Düsseldorf) schonte sich gegen Herrmann (Danzig) schließlich, wurde dennoch überlegener Sieger. Biemer (Köln) hatte es gegen den Wiener Verotta nicht leicht. Der für Stettin kämpfende Westfale Mancant besiegte seinen ehemaligen Vereinstameraden Piotrowski (Mannheim) knapp nach Punkten und auch Streble (München) konnte Gorcanza (Berlin) erst im Endpunkt bezwingen.

Frei von Ueberrassungen blieben die ersten Vorrundenkämpfe im Weltgewicht. Die Ergebnisse im Welt- und Mittelgewicht waren:

Welt: Wolfangel (Stuttgart) bes. Mahn (Breslau) n. P.; Rütke (Berlin) bes. Mühlum (Mannheim) n. P.; Schenck (Wuppertal) bes. Mellin (Hamburg) n. P.; Mura (Schaff) bes. Hampel (Braunschweig) n. P.; Mieschke (Frankfurt) bes. Kommen (Königsberg) n. P.; Ueberich (Köln) bes. Weise (Chemnitz) n. P.; Frei (München) kampflös Sieger.

Mittelgewicht: Baumgarten (Hamburg) bes. Christmann (Ludwigshafen) n. P.; Seitz (Hannau) bes. Soraf (Wien) n. P.; Garmeliner (Königsberg) bes. Kupper (Stettin) n. P.; Campe (Berlin) bes. Graefisch (Gleiwitz) n. P.; Weirich (Konstantin) bes. Dechste (München) n. P.; Trillhase (Bremen) kampflös Sieger.

Meister Piesch trat nicht an

Am Samstagabend gab es die ersten Vorrundenkämpfe im Weltgewicht. Die Ergebnisse im Welt- und Mittelgewicht waren:

Welt: Wolfangel (Stuttgart) bes. Mahn (Breslau) n. P.; Rütke (Berlin) bes. Mühlum (Mannheim) n. P.; Schenck (Wuppertal) bes. Mellin (Hamburg) n. P.; Mura (Schaff) bes. Hampel (Braunschweig) n. P.; Mieschke (Frankfurt) bes. Kommen (Königsberg) n. P.; Ueberich (Köln) bes. Weise (Chemnitz) n. P.; Frei (München) kampflös Sieger.

K.o.-Siege bei den Schwere

Nicht weniger als drei K.o.-Siege gab es bei den Vorrundenkämpfen in der Schwergewichtsklasse. Die Ergebnisse: Schmarre (Mettlachhausen) bes. Knöbber (Gera) 1. Rd. k.o.; Haer (Weizel) bes. Klose (Breslau) n. P.; In der Weiche (Düsseldorf) bes. Körber (Wien) n. P.; Knorr (Wanne-Gidde) bes. Schellen (Bad Gms) 1. Rd. k.o.; Fischer (Münster) bes. Franke (Königsberg) n. P.; Kuna (Wuppertal) bes. Sauten (Saarbrücken) 1. Rd. k.o.; Ditzmann (Köln) bes. Böhm (Wien) n. P.

Wie Badens Teilnehmer abschnitten

Eigener Bericht der Badischen Presse

Am Freitagabend errang der erst aus der Nachwuchsabteilung aufkommene Mannheimer Geißler gegen den harten Münchener Rechtsanwältler Schild einen unerwarteten

Ein Aufruf des Reichssportführers

Der denkwürdige Tag der Abstimmung im Großdeutschen Reich ist vorbei. Mit einer überwältigenden Vertrauensumgebung für unseren geliebten Führer hat ihm das geeinte, glückliche deutsche Volk den Dank für sein gewaltiges, geschichtliches Werk abgestattet. „Deutschland auf ewig ungeteilt“, so heißt es nun bei uns in aller Zukunft.

Wir stehen noch alle unter dem uns so tief erschütternden Eindruck der verflochtenen Tage und Stunden und wenn es wie mir vergönnt gewesen war, in den Märztagen durch das befreite Österreich zu fahren und unter den vor Freude überschäumenden Brüdern und Schwestern dieses einzigartig schönen Landes zu weilen, für den ich dieses Erlebnis die schönste Erinnerung meines ganzen Lebens.

Nun sind wir beieinander, reichen uns die Hände, sind untrennbar als Kameraden verbunden und dienen vereint in allen schönen und schweren Tagen unseres Lebens auf dieser Erde unserem heiligen Vaterland und seinem Führer. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen und die Millionen-schar der in der Leibeserziehung des großdeutschen Volkes wirkenden Männer und Frauen grüßen in diesen ergreifenden Stunden, voll Stolz auf ihre neuen Kameraden, alle österreichischen Turner und Sportler als Mitglieder des Bundes 17, grüßen sie als Kampferprobte Weggenossen an dem gewaltigen Ziel im Großdeutschen Reich, das Volk in Leibesübungen zu schaffen.

gez. von Tschammer, Reichssportführer.

Punktsieg. Im schnellsten und hartem Ablauf ging es über die Runden.

Badens beste Waffe im Vantamgewicht, der aus dem Arbeitsdienst zurückgekehrte Stetter (Mannheim), kam gegen den kleinen, flinken Hamburger Beyer zu einem sehr atüchtlichen Punktsieg. Stetter ließ sich dauernd treiben und kam mit seinen wuchtigen Haken nur auf die Deckung des Hamburgers durch. Bei Beginn der letzten Runde lag Beyer vorne und nur durch einen scharfen Endpunkt, bei dem Stetter auf traf, holte er noch auf.

In einem schnellen und sauberen Mittengewicht bekämpften sich im Leichtgewicht der in über 200 Schlachten erprobte, frühere Weltfale Piotrowski (heut Mannheim) und Mancant (Stettin). In diesem schönen ausgleichlichen Treffen wurde der Stettiner Punktsieger.

Benia kampfbetonte Bilder gab es im Weltgewicht zwischen dem Badener Mühlum und Vöck (Berlin). Vöck beanützte sich damit, den noch unfertigen Heidelberger Soldaten mit seinen linken Geraden auszurufen.

Trotz seiner Erfahrung läuft Nisch (Maadeburg), der dauernd anreißt, in die wilden Schwingen von Heinrich (Baden) hinein. Alle Versuche des Maadeburger, seine bessere Technik auszuüben, scheitern an der arderen Schlagkraft des konstanten Infanteristen, der verdient nach Punkten im Mittelgewicht awann.

Der letztjährige badische Schwergewichtmeister Maier (Singen), der zurzeit in Ulm dient, traf im Halbschwergewicht

Die Corinthians I

Die Gegner am Ostersonntag



Max Schmeling

Steve Dudas

auf den jungen Berliner Kiefer von der Luftwaffe. Maier arbeitete gut mit linken Geraden und Haken, war auch wuchtiger im Nahkampf und schlug Kiefer, der wohl sehr auf die, aber recht defensiv kämpfte, ab auf Punkten.

Am Schwergewicht ist Baden nicht vertreten. Sp.

Zu ihrem Ostergastspiel gegen den KFF

Die Corinthians waren vor der Legalisierung des Fußballsports jene englischen Edelsportler, die selbst Sport trieben und ebenso die sportliche Leistungsfähigkeit anderer unterstützten und erhohten. Was natürlich, als das der 1881/82 vollzogene Zusammenschluß der besten englischen Amateure sich im Geiste und dann in der Tat als berufenste Träger und Erhalter dieses illustren Namens betrachteten.

Die Corinthians zählen zu den drei besten Mannschaften der Fußballgeschichte. Die anderen zwei sind: Die „Old Invincibles“, die All-England, und Newcastle United 1902/12, das während dieser Periode 1907 gegen den KFF 7:0 spielte. Bei diese Mannschaften kennt, weiß somit den Dritten im Bunde: Die Corinthians“ seinem Können nach abzuschätzen.

Das Spielmaterial der Corinthians in der Gesamtheit seines 13jährigen Bestehens zu erfassen, wäre nur im Rahmen eines Lexikons möglich. Selbst die Allerbesten würden ein Buch füllen. Hervorzuheben ist, daß die Corinthians zu drei Zeiten im Ruhe standen, Weltbeite zu sein, nämlich 1886, 1895 und 1905. Das ist eine einmalige Tatsache, denn kein anderer Verein hat drei Generationen Weltbeite aufzuweisen.

Wenn der KFF, an Ostern der neuesten, im Wiedererstarben sich befindenden Ausgabe der Corinthians gegenübertritt, so ist das ein Weiterziehen des Bandes, dessen Ausläufer bis 1899 zurückreichen. Als sich nämlich damals auf dem Karlsruher Exerzierplatz England und Deutschland vor 5000 (!) Zuschauern maßen, standen in der englischen Repräsentation neben Eliteprofessionals die Gelamateur, der Corinthians-Verteidiger Wilson, Mittel-läufer Wreford-Brown, ihr Zweitbesten nach Bailey und der Mittelfürmer Stanley S. Harris. In der deutschen Mannschaft spielten damals in der Hauptlage KFFler, nämlich: Finzer, Wils, Ronger, Fritz Ronger, Ivo Schrif-fer 1900, als KFF. auf Einladung Prag dajelbst der Drior-der Universität die Spitze bilden mußte, entwickelten sich die Beziehungen KFF. zu Corinthians um einen Schritt weiter, denn in den Reihen der Driorer waren eine Anzahl berühmter „Corinthier“ vertreten, genau wie 1907 bei der Wiederholung dieses Spiels auf Karlsruher Boden. So ist das Spiel an Ostern keine neuer, sondern ein „alter“ Streit, die Wiederannäherung zwischen zwei in Geschichte, Wesen und Auffassung ähnlicher Mannschaften.

Die Corinthians waren in allen Weltteilen zu Gast. Sie lehrten Afrika und Australien Fußball spielen, bewiesen der damals auf dem Kontinent überausenden Slavia Prag so gut ihre Überlegenheit, wie dem VfB. Leipzig, dem Deutschmeister. In ihrem Stil unterschieden sich die Corinthians durch nichts von ihren Vätern. Viele mit ihrem schnellen offenen Spiel, den großen Flügelvorläufern, den einschüßrenden Außenstürmern und dem weitvorgeschobenen Mittelstürmer sind die

Karfreitags-Spiele

Beierheim/Vösi - Neuzent

Ein interessantes Treffen wird am Karfreitag auf dem Beierheimer Platz hinterm Hauptbahnhof steigen. Der Gastgeber hat hierbei Gelegenheit, die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder gut zu machen, was natürlich nur mit bester Mannschaft und guter Spiellaune erreicht werden kann.

KFF. - Germania Durlach

Der KFF. empfängt in seinem letzten Heim- und Pflichtspiel überhaupt am kommenden Karfreitag, nachmittags 3 Uhr, die Durlacher Germanen. Dieses für den Meister bedeutungslose Treffen würde wohl geringem Interesse begegnen, wenn nicht Durlach selbst den einen oder andern Punkt bräuhete, um, auch theoretisch, vor dem Alttag gestrich zu sein. Andererseits wird er KFF. den Ehrgeiz haben, auch dieses letzte Spiel für sich zu entscheiden, um damit dann als einziger aller Gruppenmeister überhaupt ungechlagen die lange Spielferie zu beenden.

Reichstrainer Herberger in Wien

Im Zuge der Eingliederung des österreichischen Sports in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen gewinnt eine Frage immer mehr an Bedeutung. Vor allem unsere Fußballer und darüber hinaus die europäische Fußballwelt beschäftigen sich seit Wochen damit, wie weit österreichische Spieler für die deutsche Mannschaft und insbesondere für die Fußball-Weltmeisterschaft in Betracht kommen.

Erfinder der heutigen Spielweise. In Tricks und Ballbehandlung waren die Corinthians unerreicht. Nie wurde daselbst zweimal gemacht. Und das ist richtiger Fußball! Er ist den heutigen Corinthians treugeblieben. In Englands Amateur-Ländereis sind sie ständig vertreten. Aus der engen Verbindung mit den Casuals, dem Amateur-Fußballmeister, ergibt sich eine starke Kombination, die den Rekordtorzahlenden schießenden KFF. auf eine schwere Probe zu stellen vermag. Die Besetzung des Innenzentrums mit E. D. R. Shearer, dem schlaggewaltigen Stevenson, W. G. Webster u. i. w. ist so gut wie die der englischen Amateur-Ländereis. Mittelläufer Jony ist offensiv, Fernschütze, wie defensiv allererste Marke. Alle die Genannten werden in Karlsruhe beweisen, daß die Tage der Corinthians noch nicht vorüber sind. Jedenfalls steht dem Karlsruher Publikum ein ganz besonderer Genuß bevor und der KFF. wird wohl alles daransetzen müssen, um seinem großen Gegner ebenbürtig zu sein.

Wacker Wien gegen den KFF

am 23. April in Karlsruhe

Das Reichsschachamt Fußball hat eine Reihe von Spielab-schlüssen genehmigt, die zwischen reichsdeutschen Vereinen und Wiener Mannschaften als Vertreter der zum Reich heimgekehrten Dittmar getätigt wurden. Der Favoritverein Wacker Wien ist der erste, der am 23. April in Karlsruhe gegen den KFF. ein Spiel beitreiten wird. Das Spiel wird am 23. April in Karlsruhe stattfinden. Ein drittes Spiel beitreiten die Floridsdorfer bereits am Karfreitag gegen einen noch nicht feststehenden Verein. Stimmerina spielt am 15. April gegen Schwarz-Weiß Eisen. Ostermontag gegen Rot-Weiß Oberhausen und Montag gegen Eintracht Braunschweig. Wacker Wien tritt auf der Rückreise von Luxemburg am 20. April gegen Borussia Neumünster, am 23. April gegen den Karlsruher KFF. und tags darauf gegen den 1. FC. Pforzheim an. Der Wiener SC. schließlich weilt am 15. April in der Reichshauptstadt, wo er gegen Tennis-Vorussia kämpft, ist Ostermontag Gegner von Arminia Hannover und am zweiten Feiertage Gast des VfB. Osnabrück.

Erste Meldungen zum großen Sprunglauf

Reichsstathalter Robert Wagner weicht das Schwarzwaldstadion - Internationale Feldberg-Ski-Wettkämpfe

Mit dem großen Sprunglauf der Internationalen Feldberg-Skiwettkämpfe bekommt am Ostermontag das neue Schwarzwald-Ski-Stadion Feldberg, das unter der großzügigen Unterstützung des badischen Reichsstathalters Robert Wagner und unter vielen Mühen im letzten Jahre im Faßbergloß erstellt wurde, seine offizielle Weihe.

Zu der an Ostern stattfindenden Sprunglaufkonkurrenz, die bekanntlich mit der Weihe des Schwarzwald-Ski-Stadions zur Durchführung kommt, liegen bereits die ersten Meldungen vor.

Der letztjährige Sieger der Internationalen Sprunglaufkonkurrenz Hans Marr, G.N.R. Reichenhall, Ski-Club Oberhof, der bekanntlich bei dem am 25. März stattgefundenen Trainingsprung an der Schwarzwaldschanze in hervorragender Haltung 81 Meter sprang, hat bereits seine Meldung zu der Großen Sprunglaufkonkurrenz abgegeben. Von der S.S.-Gemeinschaft Fulda-Werra haben wieder Hans Sichert und Audi Gering, Zella-Mehlis, gemeldet, denen ein guter Ruf im Sprunglauf vorangeht. Vom Fußball-Regt. Dresden wurde der bekannte Springer Paul Säckel, Ski-Club Oberwiesenthal, gemeldet. Säckel konnte beim Spezialsprunglauf der Deutschen Meisterschaften den 8. Platz belegen. Der Ski-Club Oberndorf meldet keine hervorragenden Jungmannen Eppel Weiler und Heini Koppfer. Weiler, der heute schon zu den führenden deutschen Springern gehört, war in der deutschen Nationalmannschaft der Springer aufgestellt und startete mit diesen sowohl in Vafsi bei den FIS-Kennen und in Oslo beim Holmenkollenrennen mit gutem Erfolg. Sein Klubkamerad Heini Koppfer wurde bei den Ungarischen Jubiläumskämpfen im Matragebirge Zweiter, wobei er noch einen so guten Springer wie Jurov-Japan hinter sich lassen konnte. Von Dittmar Dettreich kam bereits auch schon die erste Meldung. Der Ski-Club Salzburg meldet wiederum Andi Kralinger, der bekanntlich bei den Dettreihischen Ski-Meisterschaften den dritten Platz belegte und auch schon in Deutschland mit Erfolg startete.

Oesterlicher Spaziergang / Von Karl Haustätt

Alte Weiden

Es kann vorkommen, daß ein Ehemann zu seiner Frau sagt: „Komm, gehen wir ein wenig spazieren!“ Dann gehen sie nebeneinander her durch die Straßen, die ihnen bekannt sind, über Plätze, wo sie eilen müssen, sie reden über dies und das und manchmal bleibt eine kleine Verstimmung zurück. Sie wissen nicht, woher sie kommt und welches Wort in den Spaziergang des Gesprächs fiel, das das oberflächliche Dahinschreiten der Gedanken erschwerte. Sie standen vor einem Blumengeschäft.

„Dieser wundervolle Flieder, Paul!“, sagte sie.

„Flieder war immer Deine Lieblingsblume, Käthe.“

„Weißt du es noch?“

Sie lächelte. Aber er sah es nicht. „Warum sollte ich es vergessen haben? Einmal, als die Straßen und Gärten voll von Flieder waren und wir nachts heimgingen, stieg ich über einen Zaun und holte dir einen Arm voll der blauen Blumen. Du warst sehr glücklich darüber und wir liefen wie die Kinder davon, unsere Beute zu bergen. In dieser Nacht verlobten wir uns.“

„Seitdem hast du mir keinen Flieder mehr geschenkt, Paul.“

„So? Möglich. Ich weiß es nicht.“ Und sie sahen wieder in die Auslagen des Blumengeschäftes und jedes hing seinen Gedanken nach.

„Wovon mögen eigentlich die Blumengeschäfte leben?“

Begann Paul nach einer Weile, im Sommer gibt es Blumen übergenug und im Winter sind die Blumen so sündhaft teuer, daß man sie nicht kaufen kann.“

Sie lächelte: „Es gibt zu jeder Jahreszeit Verliebte.“

„Verliebte gehen nicht in große Blumenläden. Verliebte haben immer Zeit. Sie suchen sich ein kleines Geschäft und wählen dort lange Blüte für Blüte aus. Glaubst du, ein Mann — und wäre er noch so verliebt — würde einer Frau dieses große Dsterei hier im Fenster schenken?“

„Doch, das glaube ich.“

„Dummheit!“ Sie schüttelte nur den Kopf und sah verloren auf das große Dsterei, das in der Mitte der tiefen Auslage stand. Es war aus weißen Kamellen gebunden, ein breites Band von tiefblauen Weichen lief quer über das Ei, eine Schleiße fiel zur Seite herab. „So sehr liebe ich Dich!“ stand darauf. Auch Paul mußte die Schrift wohl gerade gelesen haben, denn er sagte: „Mein Mann schreibt so etwas — vor allem, wenn es alle Leute lesen können.“

„Warum nicht? Wenn er sehr stolz auf die Frau ist?“

„Ihr Frauen seid erschreckend romantisch! Ich glaube fast, sogar dir wäre es nach zehn Jahren Ehe heute noch lieber, ich würde jetzt hinein gehen und dir Flieder kaufen, als das Geld aufzubehalten und für unser neues Zimmer zu sparen.“

„Ja, Paul!“ Er schien verärgert, sagte aber nichts. Sie gingen wortlos weiter. Ihre Gedanken aber blieben bei dem Dsterei aus Blumen zurück. Dann ein wenig später begann sie wieder:

„Ich möchte die Frau sehen, die es bekommt.“

„Was denn?“

„Das Dsterei.“

„Das bekommt überhaupt niemand. Das ist einfach ein Dekorationsstück, nur für das Schaufenster gemacht. Das könnte ja keiner bezahlen und dann hält es sich auch nicht. Die Blumen verwelken in einem Tag.“

„Kommst es darauf an?“

„Natürlich. Was hätte eine Frau von dem Dsterei?“

„Eine große Freude“, sagte sie leise, „sie weiß, wenn sie diese Blumen bekommt, daß sie in eines Mannes Auge diese Blume wert ist, daß ein Mann sie so sieht, daß das Schönste für sie gerade gut genug ist.“

Er blieb stehen. „Wie hältst du es dann mit mir aus? Ich bringe dir nie Blumen und werde dir nie Blumen bringen. Es gibt zu viele Dinge, die von dem Wenigen zu befreiten sind.“

Sie nahm seinen Arm. „Ach, Paul, bei uns ist es doch etwas ganz anderes — du bist doch mein Mann — unter Eheleuten — nein, ich rede doch nur so.“

„Und du glaubst wirklich, daß es ein Geschenk ist?“

Jetzt fragte sie: „Was?“

„Das Dsterei.“

„Ich wünsche es mir, daß es eine Frau bekommt.“

„Warum?“

„Ich kann es dir nicht erklären.“ Sie gingen den Weg zurück, den sie gekommen waren. Vor dem Blumengeschäft blieben sie stehen.

„Ich halte es für unmöglich, daß du recht hast“, sagte er nach einer Weile.

„Wollen wir fragen?“ Sie betraten das Geschäft. Ein warmer Atem von tausend Blumen umfing sie.

„Sie wünschen?“ — „Nur eine Frage — was kostet das große Dsterei im Fenster?“ — „Es ist bereits verkauft“, sagte das blonde Fräulein. „Verkauft?“ — „Ja. Es wurde auf Bestellung angefertigt und wird heute abend geliefert.“

Er fragte: „Sicher für ein Hotel als Tafelschmuck, nicht wahr?“ Das blonde Fräulein schüttelte den Kopf: „Nein — ein Mann will es seiner Frau schenken.“

Da gingen Paul und Käthe aus dem Geschäft. Sie sprachen nichts. In der Tür aber lehnte Paul um, erstand für die zehn Mark, die er bei sich trug, einen großen Strauß duftenden Flieder, drückte ihn ein wenig verlegen seiner Frau in die Hand und sagte:

„Da — damit die liebe Seele Ruhe hat.“ Und sie sah ihn an und verstand ihn.

Ausfahrt aus der Stadt, ziehende, eilende Wolken und heller, blauer Frühlingshimmel und ein Wehen — ein Ziehen — ein Aufschauhen, der sich entsehlend, wolkenden Natur. —

Bälde rauschen vorbei — aber das Starre ist gewichen und ein grüner Hauch, wie ein Schleier, fliegt über den Wipfeln her, um sie ganz langsam in Liebesahnen und Sehnen einzuhüllen. —

Goldene Sonne durchbebt dies Klauen.

Jeder Baum, jeder Strauch ringt und hebt zur Sonne, zum Licht. Dies ist die himmlische, durchschauende Liebe in der Natur, die tausendfältig, millionenfach sich offenbart. —

Und nun die Weide, die alte knorrige Weide, lang hängt ihr verzweigtes Geäst hernieder, strubbig, wie lange Laue, Haar der Riesen. In dem Geäst erscheint ein Spul, langbeinig mit Armen wie Schlangen. Fähe und Beine verkrallen sich bis ins tiefste Geäst, doch im Kopf ist ein helles Licht, das wie Silber glüht und ein überaus großer Stern zu sein scheint, aus dem Kopf wächst ein riesenhaftes Geweih, das er in Trost, Stolz und Hochmut über sich wirft. Und so verhöhnt der Spul die alte Weide, alles, langweiliges Geäst. — Doch die Kälte und Härte muß auch hier schwinden, denn dort, wo eben noch das Wäite Herr zu sein schien, erhält die alte Weide ihren grünen Krönungsmantel, und mit Majestät und Liebe neigt sie in Ehrfurcht ihre langen Äste der Erde zu — der sie ihre Gestalt verdankt.

Grüngolden schimmert auch ihr Frühlingskleid im Sonnenstrahl und sie träumt von einem Vogel, dem sie grüngoldenes Gefieder gibt, und erdbefreit mit ihm in den Aether fliegt.

R. S.

Noch weiter zurück! / Auch ein Gruß an die fünfzigjährige „Badische Presse“

Meine Erinnerungen an die Badische Presse gehen noch weiter zurück, als die uns von — und erzählten. Mir denkt noch, wie so manchem Altler, die Zeit der „Kleinen Presse“, wovon gleichfalls kürzlich die Rede war. Sie dem Vater zu bringen, wenn sie vor der Glasüre lag — Briefkästen gab es damals noch nicht — war auch meine Aufgabe. Das diesbezügliche Kommando lautete: „Schau nach der Presse!“ Und richtig: Sobald man nach ihr schaute, war sie auch brau und pünktlich an ihrem Platz vor der Glasüre. Nur daß mich der einmal auf diesem Gang begleitende jüngere Bruder fragte: „Wie macht man das?“ Das Schauen nach der Presse nämlich! Was ich ihm in meiner Aufgeklärtheit eben einfach vormachte und ihn zum Hosten mit vor die Glasüre nahm. Ich kam mir wirklich sehr klug und aufgeklärt vor, bis mich das Brüderlein in durchaus nicht völlig unbedachtigstem Kritizismus fragte: „Wenn sie aber nicht da ist?“ Ja, darauf mußte ich wirklich keine Antwort! Sie war eben immer da! Heute, nach einem längeren und erlebnisreichen Leben wundere ich mich freilich auch, wieviel Pünktlichkeit, wieviel Gewissenhaftigkeit vieler Menschen und welche Zuverlässigkeit der Maschinen dazu gehörte und dazu gehört, daß jenes mir als Kind selbstverständlich erscheinende Vorhandensein der Zeitung zur rechten Zeit und am rechten Platz möglich war. Ich bewundere heute mehr denn je die „unbekannte Zeitungsfrau“, deren Sorge und Mühe ich heute besser zu verstehen glaube als damals, da ich die Zeitungsfrau zwar nach ihrem Namen kannte, nicht aber nach ihren Nöten und Schicksalen hinter ihrem Namen und hinter ihrem Leben, Mühe, die sie gezwungen haben mochten, zu ihrer Bekämpfung bei Wind und Wetter zur Stelle zu sein.

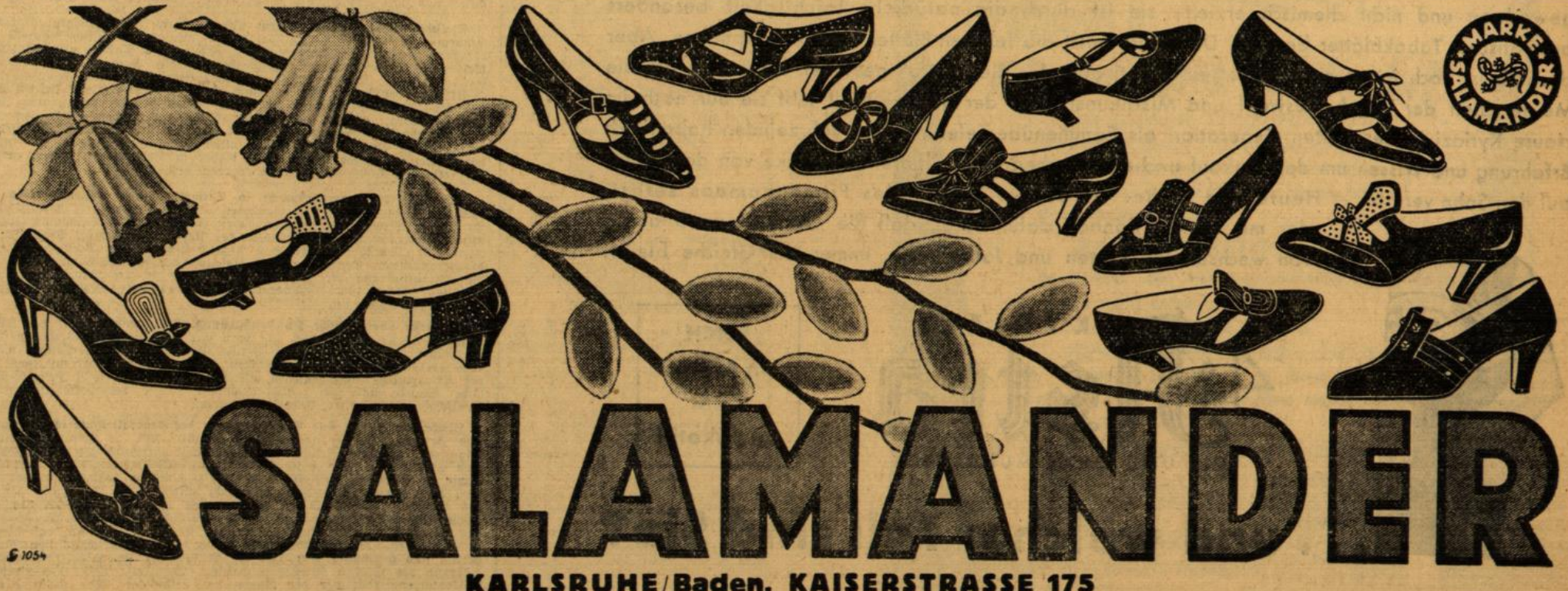
Eine andere Not aber hatten aber auch wir, trotz der Pünktlichkeit der „Kleinen Presse“. Damals nämlich, als sie „Badische Presse“ wurde. Als „Kleine Presse“ hatten wir Kinder mit besonderer Spannung die Rubrik „Chronik der Unglücksfälle“ gelesen. Würde diese Chronik wohl auch in der „Badischen“ Presse fortgeführt werden? — Sie wurde es — damals zu unserer Freude. Vernünftigerweise hätte man eigentlich sagen müssen: leider! Leider nämlich, weil es so viele Unfälle gegeben hat. Dabei kannte man unseren heutigen Verkehr mit seinen so vielen Unfällen überhaupt noch nicht von ferne. Mit der Geschwindigkeit eines langsam

trabenden Pferdes“ mußten bei Strafvermeidung noch lange die Radfahrer über die Wege fahren — „schleichen“ mußte man im Vergleich zum heutigen Rasen sagen.

Auch als früher Mitarbeiter ging ich im genialen Alter von nicht einmal 17 Jahren bereits auf den Spuren, die hernach von mir mit „mancherlei“ Erfolg wieder erneut eingeschlagen wurden. Bei diesem mancherlei Erfolg waren natürlich auch verschiedene Rücksendungen dabei. Meine erste Einfindung aber hatte ich nicht wieder zurück erhalten. Gedruckt wurde sie natürlich auch nicht! Ich lege aber nachträglich gewiß weder auf das eine, noch auf das andere irgend welchen Wert. Es hatte sich damals auch gar nicht um eine Liebesgeschichte oder um irgend etwas Ähnliches gehandelt. Meine Einfindung waren auch keine Irrsinnigen Ergüsse. Ganz im Gegenteil! Es waren wütende Protestrufe! Wo gegen? Gegen einen — Gerichtsdienner! Der hatte mich am gleichen Tag aus der Zuhörerschaft gewiesen, weil er bei meiner kleinen Gestalt nicht an meine 16 Jahre hatte glauben wollen, dagegen hatte er es gewagt, einen mir als noch nicht ganz so alt bekannten, aber körperlich Größeren zu dem so „interessanten“ Gaunerprozess zuzulassen! Man ist ja damals nicht von Schulwegen zu Gerichtsverhandlungen geführt worden, wie heute unsere Kinder, sondern verfuhrte, seine kriminellen Kenntnisse sich höchst eigenhändig zu erwerben. Ja und dieser Gerichtsdienner hat mir nicht einmal diese Erwerbung möglich machen wollen. Da mußte doch ein „Schrei des Entsetzens“ in die ungerechte Welt hinaus erklingen! Selbstamerweise, daß die Badische Presse und ihre Schriftleiter damals anderer Meinung waren und ich somit ihren Papierkorb füllen durfte. Allein ich mußte mich damit abfinden und habe mich auch damit abgefunden, als Vorübung für so vieles, womit man sich im Leben abfinden mußte.

Seitdem sind die Jahre immer schneller dahingerauscht und wenn auch nicht für einen Menschen, so ist es immerhin für eine Zeitung etwas nicht ganz Unbedeutendes, fünfzig Jahre alt zu werden. Denn manche Kameradin ist neben ihr auf der Strecke geblieben. Freuen wir uns aber, daß es wenigstens so kam und aus der „Kleinen“ Presse eine „Badische“ Presse wurde und diese Badische Presse heute eine „Deutsche“, ja eine „Großdeutsche“ Presse sich heißen darf.

B. G.



KARLSRUHE/Baden, KAISERSTRASSE 175

Der Fall Max Bordasch



„Wenn der erste „Alleinflug“ steigt, dann sind das für mich als Fluglehrer Augenblicke höchster Spannung: Erwartungsvoll verfolge ich den Verlauf des Fluges. Dabei muß ich unbedingt eine „Astra“ rauchen, denn sie bietet mir durch ihr Aroma, ihren Geschmack und ihre natürliche Leichtigkeit alles, was ich zur Entspannung und Anregung notwendig habe. Die „Astra“ ist der richtige Glimmstengel für mich.“

Fluglehrer Max Bordasch, Rangsdorf

24. 3. 1938

... mir geht's gut – ich rauche „Astra“ und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra“, daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra“ geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. – Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra“, unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die Gleiche bleibt;



KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

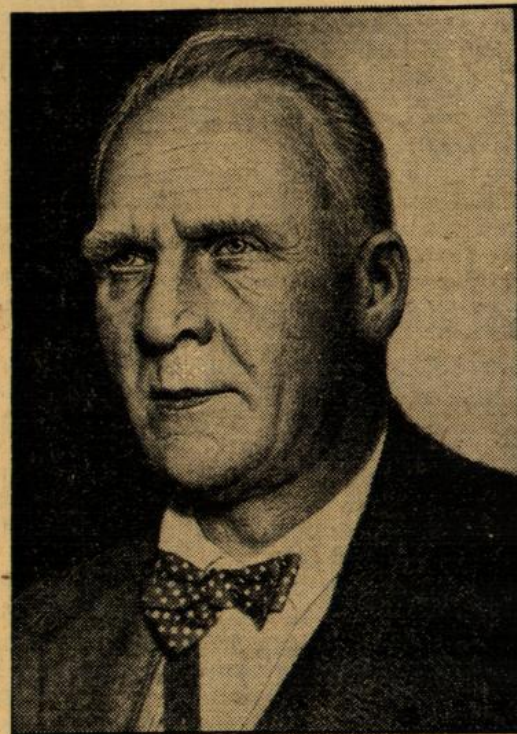
REICH
an Aroma
ARM
an Nikotin

... und welcher Fall sind Sie?

Fjedor Iwanowitsch Schaljapin

Der weltberühmte russische Sänger Fjedor Iwanowitsch Schaljapin, der bereits seit mehreren Wochen ernstlich erkrankt war, ist, wie wir bereits berichteten, am Dienstag nachmittag in seiner Pariser Wohnung gestorben.

Schaljapin wurde am 18. Februar 1878 als Sohn eines Bauern in Kasan geboren und ist georgischer Abstammung. Seine Jugend war voller Hunger und Entbehrung, bis er in einer Kirche Chorgesang hörte und nach kurzer Prüfung von dem Dirigenten in seinen Chor aufgenommen wurde. Sehr früh kam er zu einem Schuster in die Lehre, später arbeitete er als Lastenträger in Wolgabäfen. Schließlich fand er Anschluß an eine reisende Theatergruppe und zog mit dieser nach Südrußland. 1898 machte er seinen ersten Vertrag mit der kaiserlichen Oper in St. Petersburg, konnte hier



aber durch Intrigen nicht einen Schritt vorwärtskommen. Er löste deshalb seinen Vertrag und verpflichtete sich an die Privatoper des Petersburger Kaufmanns Mamantoff. Seit 1899 gehörte er wieder der kaiserlichen Bühne an, diesmal dem „Großen Theater.“

Vor dem Kriege trat Schaljapin selten im westlichen Europa auf; er gab nur einige Gastspiele in Mailand und Paris. In Rußland war er dagegen der populärste Künstler, an dem das Volk mit solcher Begeisterung hing, daß auch später die Sowjets nicht wagen konnten, gegen ihn aufzutreten, obgleich er als „Reaktionär“ galt. Sie zahlten ihm die höchstmöglichen Gagen. Als es ihm aber gelang, einen zweijährigen Auslandsurlaub zu einer Gastspielreise durch England und Amerika zu erreichen, wandte er Soujetrußland für immer den Rücken. Seitdem gastierte Schaljapin in allen Kunstzentren Europas und Amerikas. Seine Glanzrollen waren Boris Godunow (Wusorff) und Iwan der Schreckliche (Mimski-Kosjakow), in denen er schon an der kaiserlichen Großen Oper die größten Triumphe erzielte. Alle einschlägigen Rollen für Bass-Bariton hat er gefungen.

Im November 1934 erklärte er dann nach einer längeren Halskrankheit seine Künstlerlaufbahn aufgeben zu wollen; er schränkte sie jedoch nur ein. In Kitzbühel in Tirol kaufte er ein Landgut, wo er sich nach anstrengender Konzert- und Bühnentätigkeit regelmäßig erholte. Seinen Wohnsitz hatte er in Paris beibehalten. Kurz vor seiner neuen Amerika-Tournee erkrankte Schaljapin ernstlich an einem Herzleiden, das er vernachlässigt hatte.

Kunst, Welt, Wissen

Dr. Pilsners weitere Forschungsarbeiten. Dr. Pilsner, der durch einen vor zwei Jahren erlittenen Schlag von einem sammel schwere körperliche Beschwerden hat, hat sich auf Einladung der Humboldt-Forschungsrats in vier Wochen in einem Sanatorium aufgehoben und sich nichtig aus der Stadt. Dr. Pilsner hat den vierwöchigen Aufenthalt in Bad Homburg aber nicht nur Erholungsbedürfnisse genossen, sondern zur Fertigstellung seines populären Buches über seine letzte Expedition, das im Verlage von Brockhaus erschienen wird. Ende Juli denkt er viele Arbeit fertiggestellt zu haben. Dann wird er an die hoffnungsvolle Expedition des auf der letzten Expedition erarbeiteten Materials gehen. In Königsgberg wird auf der dortigen Sternwarte der astronomische Teil bearbeitet werden. Am 27. April wird Dr. Pilsner einer ehrenvollen Einladung der Royal Central Asian Society nach London folgen und dort über die Ergebnisse seiner letzten Expedition sprechen. Ende November wird Dr. Pilsner nach Schweden zurückkehren, wo er seinen händlichen Wohnsitz hat, um dort seine Aufnahmefähigkeiten zu machen. Von dort geht er dann wieder nach Indien zu einer neuen Expedition.

Weißer Nigros erhält einen Literaturpreis. Die Belgische Königl. Akademie der Wissenschaften hat ihren diesjährigen Literaturpreis einem bisher noch völlig unbekanntem Autor, nämlich dem Autor- und Übersetzermeister W. A. de Vries, zugeführt. Sein Roman „Die vergessenen Gräber“ ist die schärfste Schilderung der Leiden eines Frontsoldaten im Weltkrieg. Der Autor hat das Buch in der Druckerei seines kleinen Heimatstädtchens Woluwe-Schamps auf eigene Kosten drucken lassen, und Freunde von ihm sorgen dafür, daß es der Königl. Akademie vorgelegt wurde. Der Autor, der übrigens trotz des Preises und trotzdem er wieder an einem neuen Buch arbeitet, seinen alten Beruf nicht aufgibt, ist einer aus der kleinen Zahl der Autoren, die bisher in Belgien mit diesem ursprünglich sehr hohen Preis ausgezeichnet worden sind.

Die Richard-Wagner-Festwoche in Demob, deren Schirmherrschaft Frau Winifred Wagner und der Gauleiter von Westfalen-Nord, Reichsstatthalter Dr. Alfred Weiser, übernommen haben, beginnt am 7. Juni mit einer Eröffnungsfeier, in der der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Hanns, die „Kunst-Operette von Richard Wagner und Beethovens „Eroica“ dirigieren wird. Den glanzvollen Abschluß der Richard-Wagner-Festwoche bildet die Festschlussführung der „Meistersinger“ in der Vorführung Originalbesetzung. Regie führt Staatsrat Heinz Lietzen, Dirigent ist Professor Leopold Reichwein.

Die erste österreichische Kunstausstellung. Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens eröffnete am 13. April ihre diesjährige Frühjahrsausstellung. Die Ausstellung ist die erste Veranstaltung des Künstlerhauses nach der Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich. Man darf ihr mit umso größeren Erwartungen entgegensehen, als die Künstlerchaft selbst bestrebt ist, das hohe Können und die reichen geistlichen Kräfte der volksdeutschen Kunst Deutschösterreichs unter Beweis zu stellen.

Madonnen. Briefe und Aufzeichnungen des Generalfeldmarschalls aus Krieg und Frieden. Im Bibliographischen Institut AG. in Leipzig ist ein Buch erschienen, das die Gesinnung des Generalfeldmarschalls von Radenfeldern zum Borewuf hat. Im Hand des amtlichen Aktenmaterials aus dem Heldenarchiv in Potsdam, auf Grund der Aufzeichnungen des Generalfeldmarschalls, die er nach dem Kriege niederlegte, und nicht zuletzt unter Benutzung der Briefe des Generalfeldmarschalls an seine Gattin hat der Präsident der Kriegsgeschichtlichen Forschungsanstalt des Heeres Oberleutnant a. D. Foerster das Lebensbild dieses Mannes gezeichnet. Es ist verständlich, daß die Daten und Angaben über das persönliche Leben des Feldmarschalls von Madonnen gering sind gegenüber dem Teil des Buches, der sich mit seinen Leistungen während des Großen Krieges beschäftigt. Ein Teilabschnitt des vierjährigen Bilderrings soll vor den Augen des Lesers ab: Der Feldzug in Ostpreußen, in Polen und Galizien, der Krieg auf dem Balkan gegen Serben und Rumänen und schließlich das bittere Ende, das die Internierung des Generalfeldmarschalls brachte.

Das ist Berlin I Von Gertraude Bub

Tempo lautet die unausgesprochene Devise Berlins. Von außen sieht es immer so aus, als wäre alles nur Angabe des Berliner.

In Berlin aber freit das Leben in tosendem Wirbel und jeder, der auch nur an seinem Rande verweilen will, wird erfaßt und von dem rasenden Tempo mitgerissen.

Tempo - heßt der Fahrgast den Taxichauffeur, der ihn über die Friedrichstraße zu seinen Geschäften fährt, und wer nicht mithalten kann, muß anhalten und den Verdienst dem nächsten überlassen, der mehr Touren aus seinem alten, klappigen Motor herauszuholen versteht.

Tempo - ruft der Mann mit der roten Mütze auf dem S-Bahnsteig, denn die Aufenthaltisdauer der Züge darf nicht länger als eine Minute wahren.

Tempo - knarren die Kolltreppen und doch gibt es kaum einen Berliner, der nicht noch mit eigenen Schritten ihr Tempo verdreifacht.

Tempo - fordern die Omnibusfahrer und reißen die Fahrgäste insant auf Trittbrettern. Wer klütern ist, wer langsam denkt, wird nicht mitgenommen, steht noch auf dem Pflaster, wenn der Omnibus schon um die Ecke biegt.

Tempo - tippen die Mädchen in den Büros auf ihren Maschinen nach dem rasenden Diktat ihrer Chefs; sie sind die flinksten, teuersten, aber auch die hübschesten Stenotypistinnen des ganzen Reichs.

Tempo - klappern selbst die hohen, schmalen Abhänge der schönen Frauen über den Asphalt des Kurfürstendamms, denn der Berliner Tag ist kurz und das Leben vielseitig.

Manchmal entzieht plötzlich eine Pause. Dann hat das Berliner Gemüt die Oberhand, meistens ist dann ein Hund mit im Spiel. Denn so seltsam es auch scheinen mag, die Hunde führen in dem jagenden, hegenden Leben Berlins kein „Hundeleben“.

Am Samstag nachmittag, wenn die Büros schliefen und die großen und kleinen Leute nach Hause eilen, schwillt das Berliner Tempo ungemüht an. Es gibt keinen Pardon, für den, der im Wege herumsteht, der die Bahn nicht freihält.

Plötzlich geht es nicht weiter. Die Menge staut sich vor einem der schmalen Glasläden, die den breiten Gehsteig des Kurfürstendamms in zwei Hälften teilen.

Jetzt steht vor diesem Laden eine junge elegante Frau im Fels, mit lakotischem Mund und schmalen Brauen und auf ihrem Arm tobt ein kleiner Drahthaarschäfer. Er bellt sein Ebenbild im Glasfenster an und seine schöne Herrin hat vollstes Verständnis für kein Interesse, und läßt seine Pfoten im gleichen Rhythmus gegen die Scheiben klopfen.

eilig. Ein weißhaariger Herr drängt sich ganz „würdelos“ durch das Menschenmäuel, auch er hat einen Fox auf dem Arm, und auch dieser darf nun den Glasfensterkamerad anstellen.

Der hundestiebende Berliner hat einen Gegenpieler, den Autoliebhaber. Sehr oft allerdings sind beide Neigungen mit gleich inniger Stärke vorhanden.

In keiner anderen Stadt hätte eine Autoausstellung so viel Zuspruch erfahren wie in Berlin. Die Käufer und Kaufsüchtigen darunter waren die wenigsten.

Ein Auto mag aber auch noch so alt, häßlich und klein sein, es findet doch immer noch einmal einen Käufer. Das Lebensalter der Berliner Wagen ist im Gegenjag zu den amerikanischen sehr, sehr lange.

Als aber gestern ein Mann in seinem alten, kleinen Dixi vor einer der Markthallen im armen Berlin parkte, um sich Stecklinge für seinen Garten einzukaufen, grüßten die kleinen Hosenmäde hinter ihm drein, und die Hausfrauen wollten sich anschließen vor Lachen wegen des zerbeulten, ratternden Wagens.

Das ist Berlin!

Für den Jungen oder Mädel ist die schönste Osterfreude eine Hohner-Mund-Harmonika von 40 an bis zur beliebten Chromonika zu RM. 8.- Musikhaus Fritz Müller Kaiserstraße 96

Trauringe in Gold, das Paar v. M. 15.- an, Uhren Gold- u. Silberwaren jeder Art, Bestecke, Kaffeelöffel billig. Chr. Fränkle, Goldschmied Karlsruhe Kaiserpassage

Amtliche Anzeigen (Amtl. Bekanntmachungen erlassen) Bruchsal.

Neuregelung des gewerblichen Unterrichtswesens hier

Aufhebung der Gewerbeschulen (gewerblichen Berufsschulen) Obenheim und Dellring.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Innern und mit Zustimmung des Herrn Finanz- und Wirtschaftswissenschaftlichen Ausschusses

Die Gewerbeschulen (gewerblichen Berufsschulen) Obenheim und Dellring werden mit Wirkung vom 31. 3. 1938 aufgehoben.

Mit Wirkung vom 1. April 1938 werden die Gemeinden Eichelberg, Mellring, Neuenbürg, Obenheim, Dellring und Tiefenbach dem Gewerbezugsbereich Bruchsal, die Gemeinden Eichelberg, Mellring und Tiefenbach dem Gewerbezugsbereich Waldshut zugeordnet.

Die Gemeinde Neuenbürg (gewerbliche Berufsschule) Bruchsal, die in den Gemeinden Eichelberg, Mellring und Tiefenbach befindlichen gewerblich tätigen Fortbildungspflichtigen die Gewerbeschule (Gewerbliche Berufsschule) Bruchsal und die in der Gemeinde Neuenbürg befindlichen gewerblich tätigen Fortbildungspflichtigen die Gewerbeschule (Gewerbliche Berufsschule) Waldshut zu bezeichnen.

Karlsruhe, den 30. März 1938. Der Minister des Innern und Unterrichts, Minister des Reichs und Unterrichts bringt die hiermit angelegte Regelung zur amtlichen Kenntnis.

Bruchsal, den 6. April 1938. Abt. Bezirksamt.

Stoffe Schürzen Schals als schöne Ostergabe im Kugellädchen Emmy Schoch Herrenstraße 13

Moninger Bier der Festtrunk

Zwangsvollversteigerung. Am Samstag, den 6. Mai 1938, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus in Langenbrücken das Grundstück des Hermann Diegler, Wagner in Langenbrücken, a. 3. in Eigentum auf Gemartung Langenbrücken.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 13. Mai 1938 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind insoweit in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht unter der Erstversteigerung erst nach dem Antritt des Gläubigers und nach der Abgabe des Bescheidnisses.

Die Realofferte über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundbuchsbeleg: Grundbuch Langenbrücken Band 5 Blat 32 Gemartung Langenbrücken a. 3. Nr. 8885 Hofseite mit Gebäudeteilen 5 a 45 qm, Niederland 12 a 64 qm, gefächelt mit Zubehör auf 1800 RM., ohne Zubehör auf 1450 RM.

Bruchsal, den 11. April 1938. Notariat 3 als Vollstreckungsgericht.

Waldshut Oberflächenmessungen und Innenräumungen. Unter Zugrundelegung der Bestimmungsbildung für Bauleistungen werden die in hier unten 257 000 qm Zerstörungen und 15 000 qm Wölbung u. Innenräumung.

Bruchsal, den 6. April 1938. Abt. Bezirksamt.

Ueberzählige Gegenstände finden rasch einen Käufer durch eine Kleinanzeige in der „B.P.“

Angebote sind beschloffen mit der Aufschrift „Zerarbeiten“ bis 23. 4. 1938, vorm. 10 Uhr, an das untergezeichnete Amt einzuliefern.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Straßen- und Wasserbauamt Waldshut.

Heidelberg Arbeitsvergabe. Für die Neue Chirurg. Klinik in Heidelberg haben wir nachstehende Arbeiten öffentlich zu vergeben:

Vorbauarbeiten: Lieferung der Vorhangstoffe sowie deren Verarbeitung zu fertigen Vorhängen für Behandlungsabw., Krankenbau und Präparationsabw.

Berufsausschreibungen (Ausführung vorbehalten): Lieferung der Verbundungsmaterialien für Krankenbau und Behandlungsabw.

Angebote sind bis zum Öffnungstermin Mittwoch, den 4. Mai 1938, vormittags 11 Uhr beschloffen, postalisch mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Bau. Bezirksamt Heidelberg, Poststr. 21, einzuliefern. Die Unterlagen sind bis Mittwoch, den 27. April 1938 auf Zimmer 31 erhältlich. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bau. Bezirksamt Heidelberg.

Odenburg Wasserversorgungsamt zur Verbesserung der Schuttermalmen und Wärmelassen in den Gemeinden Oberdischingen, Freilshausen, Schuttern, Schuttern und Niederdischingen. Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 der Genossenschaftsgesetzungen wird die beschriebene Veranlagung der Genossenschaftsmitglieder auf Mittwoch, den 20. April 1938, nachmittags 14.30 Uhr in das Rathaus zur Krone in Oberdischingen einberufen.

Die Beschlußfassung über die einzelnen Punkte der Tagesordnung erfolgt ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen nach Maßgabe des § 8 der Satzungen. Tagesordnung: 1. Abschluß der in den Jahren 1935 bis 1938 durchgeführten Arbeitsverträge und 419 und 2 585 zur Verbesserung der Bauüberbältnisse. 2. Prüfung und Beschließung der Rechnung für die Jahre 1936/37 und 1937/38. 3. Kesselführung des Hausballentwurfes für die Rechnungsjahre 1938/39 und 1939/40.

MITTEILUNGEN DER NSDAP. Die Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Ob II befindet sich ab Montag, den 11. April 1938 im Hause Winterstr. 40 (Hilfsgebäude). Geschäftszeit 9-11 Uhr, 3-5 Uhr, Samstag 9-11 Uhr. Der Geschäftsvertrieb umfasst folgende Straßen: Augustenstr. 5-27, 2-22; Dortheustra. 4-12; Ehlinger Str. 25-40; Göttingerstr. 5-23, 28; Göttingerstr. 1-2, 2-40; Hauptstr. 2-14, 1-11; Hermannstr. 4-28, 3-13; Rautenbergstr. 3-9, 2-16; Rautenbergstr. 2-74; Rautenbergstr. 4-28, 51-105; Morgenstr. 22a-28, 31-37; Rebenstr. 1-48, 8-38; Rautestr. 1-9, 2-28; Rautenburger Str. 50-132, 29-79; Scheffelstr. 12-20, 11; Scherstr. 2-23, 1-23; Kleine Scherstr. 3a-3a; Stuttgartstr. 1-21; Zeitstr. 2-10, 1-7; Zühlstr. 2-30, 47-53; Winterstr. 5-57, 2-29; Zimmstr. 1-7, 2-4; Zühlstr. 1-6.

Photos wie noch nie! Mit dem neuen Agfa Feinschicht-Film werden Ihre Photos gestochen scharf. Durch ganz neue Erkenntnisse und Arbeitsmethoden auf dem Gebiete der photographischen Emulsionstechnik wurde der Agfa Feinschicht-Film geschaffen. Der Agfa Feinschicht-Film hat ein noch feineres Korn, eine noch größere Schärfe, einen noch stärkeren Lichtschutz. Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Fotohändler stets einen Agfa-Film. Verlangen Sie ausdrücklich Agfa-Isoschrom • Agfa-Isopan. Agfa-Isoschrom, der farbenempfindliche, 6x9 cm, nur RM 0.90. Agfa-Isopan, der allfarbenempfindliche, 6x9 cm, nur RM 1.-. Und dazu eine Agfa-Billy von RM 15.- an



Verklungene Melodie

mit **Brigitte Horney, Willy Birgel**
 Hans Brausewetter, Carl Raddatz, Erich Fiedler, Vera v. Langen, Sylvia de Bettini
 Ein Tourjansky - Film der Ufa

Ein Film, den man erwartet!
 Ab morgen im
Theater u. Capitol



Badisches Staatstheater

Donnerstag, den 14. April 1938:
 (Stündonnerstag)
 22 (Donnerstag-
 miete). 12.-Gem.
 1901-1400
 Erste Wiederholung
**Kämpfer
 und Träumer**
 Schauspiel
 von Klüde
 Regie: Baumbach
 Mitwirkende:
 Christmann, Ohe,
 Dahlen, Eret,
 Graeber, Kienstedt,
 Kühne, Wehner,
 Michels, Wambler,
 Bräuer, Schudde,
 Steiner, Stodder,
 v. d. Trend
 Anfang 20 Uhr
 Ende 22.15 Uhr

Fr., 15. 4.: Parfül

Stellen- Angebote

Beg. Erfrant, mögl.
 bald freib., christliche
Hausgehilfin
 gesucht.
 Kriegsstr. 74, II.
 Tätige, christliche
Haus-Gehilfin
 in allen Hausarb.
 (kochen, bügeln)
 bewandert, b. gut.
 Lohn in 3 Person-
 engehälter zum 1.
 Mai gesucht.
 Kriegsstraße 82.

Verloren

Zulassung 130745
 verloren gegangen.
 Abgabe d. Motor-
 meister Reinger,
 Neurent.

Pfermarkt

Scotch Terrier!
 Für Ia Stübin
Deckrüde
 m. Ia Stammbaum
 gesucht. Erlang an
 Späth, Gerbach (Bb.)

Frühjahrs-Mäntel

die bekannten Qualitätsmarken
Aquastrella — Burberry

in denkbar größter Auswahl
 auch für sehr starke Figuren vorrätig

Gabardin - Mäntel	Cheviot - Mäntel
43.-48.-53.-63.-75.-82.-	53.- 63.- 68.- 75.- 78.-
Aquastrella-Mäntel	Burberry - Mäntel
88.- 98.- 115.- 125.- 135.- 145.- u. h.	98.- 126.-

Rud. Hugo Dietrich
 Spezialabteilung für feine Herrenbekleidung

Kammer-Lichtspiele

Unser Oster-Programm

Ein Peter Ostermayer-Film der
 Ufa nach dem gleichnamigen
 Roman v. Ludwig Ganghofer

Das Schweigen im Walde

mit **HANSI KNOTEK
 PAUL RICHTER** u. a. m.

Anfang Wo. 3.00, So. 1/2 3 Uhr — Telefon 4282

Omnibus-Oster-Fahrt FELDBERG

Ostersonntag: Abfahrt 6 Uhr, Kaiserstr. 172,
 Freiburg — Löffel — Feldberg. Lebens-Schling-
 fer, Liebermann.

Ostermontag: Schlußsee — Feldberg, Ein-
 weihung des Establon. Abends zurück über
 Freiburg. Fahrt mit Lebens-Schling-fer, Unter-
 frucht mit Frühstück in anerkannt sehr gutem Hotel ohne
 Mitgehen RM. 16.00.

Anmeldung: **Omnibus-Reiseverkehr
 Mannherz, Karlsruhe**
 Kaiserstraße 172 — Telefon 1287-88
 und Reisebüro gegenüber der Hauptpost, Tel. 7240.

Bernsteinschmuck

in großer Auswahl
 zu vorteilhaften Preisen bei

Heinrich Paar
 Juwelier
 Kaiserstr. 78 am Adolf-Hitler-Platz

Juwelen - Goldschmuck
 Alpina-Uhren, Silberwaren

Letzter
 Tag!

**Viktor de Kowa
 Gusti Huber**
 in dem Ufa-Film:
**Kleiner Mann
 ganz groß!**
 Tägl. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

THEATER

CAPITOL

Manuel

der Sohn der Meere
 ... Man sah ein
 großes Kunstwerk! ...
 B. Z. am Mittag.
 Tägl. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
 Jugendliche zugelassen.

20.30 Uhr
 Internationales
Ringkampf-Turnier
 Heute Donnerstag kämpfen:
 Zimmermann — Kawall
 Deutschruffe — Berlin
 Bagana — Döring
 America Schl.-Goldstein
 Steink — Chieroz
 Stettin — Wafarek
 Cypis — Manno
 Hüttingen Letland
 Entfaltungskampf:
 Wiazio — Kempin
 Polen Saarland
 Eintrittspreise von 60 Pfg.
 an, zuzügl. Sportgrochen.

Evang. Stadtkirche

Karfreitag, 15. April, abends 8 Uhr
 musikalisch-liturg.
Passions-Feier
 Eintritt frei!

Handelsschule I

(kaufmännische Berufsschule)

Die Aufnahmeprüfungen für Schüler
 der Handelsschule I, Zirkel 22, finden
 wie folgt statt:
 Höhere Handelsschule: Donnerstag, den
 21. April 1938, vorm. 8 Uhr;
 Mittelhandschule: Montag, den 25.
 April 1938, vorm. 8 Uhr.
 Letzter Anmeldezeitpunkt: Dienstag, den 19.
 April 1938.

Mitzubringen sind: Federhalter,
 Bleistift und Lineal. Für den Papier-
 verbrauch usw. wird ein kleiner Be-
 trag erhoben.

Sowohl das Aufnahmeformular noch
 nicht ausgefüllt bzw. das letzte Schul-
 zeugnis noch nicht abgegeben ist, muß
 dies umgehend beim Sekretariat der
 Handelsschule I, Zirkel 22, nachgeholt
 werden.
 Der Direktor.

Zu verkaufen

Zirkel 25 Ziemer gutes
Wiesen- und Blaukechen
 und eine gute
Milchzentrifuge
 zu verkaufen.
 Jordan, Söllingen, Adolf-Hitler-Str. 106

Zu vermieten

1-2 Zimmer und Küche

zu vermieten durch
 Radweiss Schneider,
 Kaiserstr. 41.

3 Zim.

in ruhig. frauenlos.
 Hausloft zu verm.
 Hugartenstr. 73,
 III., links.

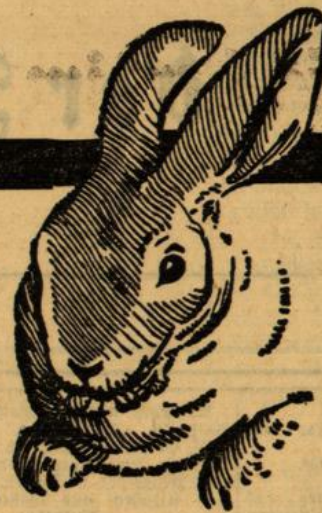
**„Ostereier“
 für Erwachsene**
 in Gestalt interes-
 santer neuer
 Schallplatten,
 kauft man ganz
 nach Wunsch im

**MUSIKHAUS
 Schalle**
 Kaiserstr. 17
 neben Salamander.

HÖHNER
 Eine „Hohner“ von Fritz Müller!
 Jugendsehnsucht, Wunscherfüller!
 von Mk. 50.50 an incl. Koffer in der
 Musikalienhandlung **Fritz Müller**
 Kaiserstr. 96, Telefon 388 — Teilszahlung (Kataloge)

Für Ostern

gut und preiswert



Bunte Ostereier

gekocht u. gefärbt
 zum Mitnehmen im Karton 10 Stück 1.40

Eierfarben 3 Beutel 20

Heringshappen in Tomatensoße Dose 32

Fettheringe in Tomatensoße Dose 38

Bierfilet ohne Gräten Dose 42

Oelsardinen Dose 45, 35, 28 u. 20

Bratheringe 1/2 Ltr.-Dose 35

Geleeheringe . . 1 Ltr.-Dose 70 1/2 Ltr.-Dose 40

Bismarckheringe 1 Ltr.-Dose 80 1/2 Ltr.-Dose 48

Rollmops 1 Ltr.-Dose 80 1/2 Ltr.-Dose 48

Mettwurst, Salsami und Cervelatwurst

Limburger 20% Fett i. T. 125 gr 15

Romadur 20% Fett i. T. Laib ca. 190 gr 26

Münsterkäse 45% Fett i. T. 125 gr 28

Gamembert-, Rahm-, Edamer- und Emmentaler-Käse

Unsere Verkaufsstellen sind heute und am Karsamstag
 durchgehend geöffnet

Pfannkuch

Wohnung

3 Zimmer-Wohnung.
 m. Bad, v. Dauer-
 miete und pünktl.
 Zahler auf 1. Mai
 gesucht. Angebote
 unter Nr. 3798 an
 die Badische Presse.

Wohnung

3 Zimmer-Wohnung.
 (inkl. Bad.) auf 1.
 Mai od. später in
 Karlsruhe od. Dur-
 sach, Ang. u. Nr. 32662
 an die Badische Presse.

Wohnung

2-3 Zimm.-Wohnung.
 zu mieten gesucht.
 Viele 30-35 RM.
 Ang. u. Nr. 3859
 an die Bad. Presse.

Wohnung

2 Zimmer-Wohnung.
 auf 1. Juli. Ang. u.
 3863 an die B.P.

Wohnung

Kleine 2 Zimm.-Wohnung.
 f. 2 St. Perf. auf
 1. 5. 38 od. spätr.
 mieten gef. Wähl-
 burg bezog. Ang.
 u. Nr. 1234 an die
 Badische Presse.

Wohnung

Wohn-Schlafzimmer
 frei, möbl., eif. 1.
 Mant., mit frühl.
 Wäde Schloßbesitz
 von Studentin zu
 miet. gef. ab 22. 4.
 Angab. u. Nr. 3282
 an die Bad. Presse.

Wohnung

Klein-Anzeigen
 helfen immer!

Wohnung

1 bis 2 gut
möblierte Zimmer
 in der Weststadt v.
 Berufsstr. Herrn a.
 1. Mai gesucht. An-
 gebote u. Nr. 3862
 an die Bad. Presse.

Wohnung

Leeres Zimmer
 mit elektr. Licht u.
 Nebenraum, Stadtm.
 mitte, zu miet. gef.
 Ang. u. Nr. 3855
 an die Bad. Presse.

Versteigerungen

Pfänder-Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 21. April 1938,
 von 9-12 Uhr und von 14 Uhr an
 findet im Versteigerungsraum des
 Städtischen Viehhofes, Schwabenstr. 6,
 2. Stock, die öffentliche Versteigerung
 der verfallenen Pfänder vom Monat
 September 1937, Nr. 22 391 bis mit
 Nr. 25 003 gegen Verzahlung statt.
 Zur Versteigerung gelangen:
 Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider,
 Mäntel, Stoffe, Wäde, Feldstecher,
 goldene und silberne Uhren, Juwelen,
 Musikinstrumente, Radio usw. Etwa
 noch vorhandene Fahrräder und Näh-
 maschinen kommen ab 14 Uhr zur Ver-
 steigerung.
 Der Versteigerungsraum wird eine
 halbe Stunde vor Versteigerungs-
 beginn geöffnet. Die Kasse bleibt an
 dem Versteigerungstage ganz und am
 Tage vorher nachmittags geschlossen.
 Karlsruhe, den 31. März 1938.
 Städt. Pfänderversteiger.

Amtliche Anzeigen

Müllabfuhr

Am Karfreitag und Ostermontag
 wird kein Müll abgeholt. In den an
 diesen Tagen zu bedienenden Bezirken
 wird das Müll am Karsamstag bzw.
 Ostermontag abgeholt.
 Karlsruhe, den 14. April 1938.
 Städtisches Tiefbauamt.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe.

Der Antrag des Heinrich Hauber
 von Breiten auf Weiterführung des
 für seine Eltern Franz Hauber Ehe-
 leute in Breiten eröffneten Entschul-
 dungsverfahrens wurde mit Beschluß
 vom 3. März 1938 rechtskräftig ab-
 gelehrt.
 Karlsruhe, den 6. April 1938.
 Entschuldungsamt.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Städt. Pfänderversteiger.

Blick in ein Nachbarland:

Schweizerische Erkenntnisse

Starker Eindruck über die geschlossene Haltung der Auslandsdeutschen - 550. Jahrestag der Schlacht von Näfels

E. S. Basel, 13. April (Eigener Bericht).

Die fast einmütige Bestätigung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich am 10. April durch das deutsche Volk hat auch in der Schweiz ihre eindrucksvolle Wirkung nicht verfehlt. Für die Bevölkerung eines Landes, das selbst bei national hochbedeutsamer Abstimmung stets eine verhältnismäßig hohe Zahl von Nichtwählern und Nichtstimmen aufweist, dessen demokratisch-parlamentarisches System eine Vielzahl von Parteien duldet, ist die beispielgebende Geschlossenheit des deutschen Volkes fast unbegreiflich. Das Abstimmungsergebnis in Österreich widerlegt alle Zweifel und tendenziösen Behauptungen über die Haltung seines trendentschen Volkes, wie sie in einem Teil der eidgenössischen Presse immer wieder zum Durchbruch kamen. Nichts ist übrig geblieben von anschlussfeindlichen Legitimitäten, „antifaschistischen Marxisten“, konfessionellen Duertreibern und sonstigen volksfremden Elementen, von denen man erwartete, daß sie sich der Ja-Parole widersetzen. Nach dem 10. April erkennt man in weiten Kreisen, daß das Schweizer Volk von seinen Zeitungen und von jenen Mittelspersonen getäuscht wurde, die im Auftrage österreichischer „Unabhängigkeitspolitiker“ fortgesetzt wahrheitswidrige Berichte über die tatsächliche Lage in Österreich verbreiteten. Was als zahlenmäßige Minderheit bezeichnet und oft mit verletzender Geringschätzung behandelt wurde, ist das ganze deutsche Volk in Österreich.

Die in der Schweiz lebenden reichsdeutschen Österreicher gaben selbst ein herrliches Beispiel trendentscher Gesinnung und Einsatzebereitschaft.

Bei keiner Abstimmung in den vergangenen Jahren haben so viele in den süddeutschen und den vorarlbergischen Grenzorten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, wie am 10. April. Von glühender Begeisterung erfüllt, schildern die heimkehrenden Abstimmungsberechtigten den herzlichen Empfang und das beglückende Erlebnis, für Großdeutschland und seinen Führer die Ja-Stimme abgeben zu dürfen. Der deutsche Volksentscheid hat dadurch wesentlich zur Vertiefung lebendiger Beziehungen zwischen dem Auslandsdeutschtum in der Schweiz und der Heimat beigetragen und zugleich die innere Geschlossenheit dieser Auslandsdeutschen mächtig gefördert.

„Näfeler Fahrt“ und ihre Bedeutung

Am 7. April d. J. feierte das Glarner und mit ihm das eidgenössische Volk den 550. Geburtstag jener entscheidenden Schlacht von Näfels am 9. April 1388, in der das zehn-

fach überlegene österreichische Heer von einigen Hundert Glarner, Urner und Schwyzer Bauern vernichtend geschlagen wurde. Dieser Sieg beendete die erste, durch die Schlacht bei Sempach eingeleitete Phase der kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Hause Habsburg zu Gunsten der Eidgenossenschaft. Der heutige Kanton Glarus lehrte damals in den Bund der Eidgenossenschaft zurück. Bereits im folgenden Jahre veranstalteten die Glarner in Erinnerung an den denkwürdigen Tag eine feierliche Prozession, die sogenannte „Näfeler Fahrt“, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Die Bedeutung dieser nationalen Kundgebung wurde in diesem Jahre dadurch unterstrichen, daß Bundespräsident Baumann, Bundesrat Etter und mehrere höhere Offiziere daran teilnahmen. Aus den Ansprachen der Behördenvertreter, vor allem des Bundespräsidenten, aus Geleitsworten und Zeitungsberichten klang immer wieder die Ueberzeugung heraus, daß die „Lehre von Näfels“ auf die heutige Zeit angewandt werden müsse: „Auch ein kleines Volk wird siegreich seine Freiheit behaupten, wenn es den Willen zur Freiheit hat und bereit ist, diesen Willen mit dem Einsatz seines Blutes gegen jene Gefahr durchzusetzen. An der eisernen Widerstandskraft der alten Eidgenossen ist jede Uebermacht des Gegners immer zusammengebrochen. Erneuern wir in der Seele unseres Volkes die alte Kraft, den alten Mut, die alte Einigkeit, und wir werden stark genug sein, jeder Gefahr zu trotzen.“ (Bundesrat Etter.) Bundespräsident Baumann

Schwere Maschinen wieder bis Konstanz

Betriebsverbesserungen auf der Schwarzwaldbahn

oe. Konstanz, 14. April. (Eigener Bericht.)

Die Brückumbau- und Neubauarbeiten in Konstanz, die, wie bekannt, Straßen und Reichsbahnbrücke betreffen, haben seit längerem bedingt, daß der Verkehr mit der schweren vier zu sechs gekuppelten Schnellzuglokomotive über die Baustellen nicht möglich war, also der Bahnhof Konstanz nicht damit erreicht werden konnte. Daraus ergaben sich in dem nächst in Frage kommenden Bahnhof Singen die jeweiligen Maschinenwechsel, die ihrerseits wieder in Singen entsprechende Aufenthalte dienstlicher Art von sechs bis acht Minuten verlangten. Dieser Vorgang wurde natürlich in beiden Richtungen vorgenommen. Mit dem Fortschreiten der Bau-

arbeiten an der Konstanzer Brücke hat sich nun diese Betriebsbeschränkung beheben lassen, die schweren Maschinen können Konstanz wieder erreichen und verlassen. Der damit erzielte Vorteil ist vorerst in der Dauer des laufenden Fahrplans nur rein intern, weil der Umspann in Singen entfällt. Fahrplantechnisch ändert sich nichts, weil während der laufenden Fahrplanperiode die Aufenthalte in Singen nicht geändert werden können.

Eine fühlbare Belastung der Steuerzahler

Parlamentarische Kommissionen der eidgenössischen Räte beschäftigen sich zur Zeit mit einem bundesrätlichen Entwurf zu einem Bundesbeschluss über die verfassungsmäßige Neuordnung des Finanzhaushaltes. Darnach soll der Bund zur Deckung außerordentlicher Aufwendungen für militärische Landesverteidigungen eine Steuer vom Vermögen, vom Einkommen oder vom Vermögen und Einkommen, sowie Kriegsgewinnsteuern erheben können. Es handelt sich um eine zeitlich begrenzte Wehrsteuer, bis zu deren Inkrafttreten zunächst eine Steuer vom Vermögen und Einkommen nach den Grundsätzen der im Jahr 1938 erhobenen Krisenabgabe die Verzinsung und Tilgung aller außerordentlichen Aufwendungen für die militärische Landesverteidigung finanzieren soll. Die schweizerische Aufrüstung wirkt sich also in einer neuen rechtlich fühlbaren Belastung der Steuerzahler aus, die ohnehin schon seit Jahren in steigendem Maße von Bund, Kanton und Gemeinden in Anspruch genommen werden.

Anders im neuen Fahrplan. Da sind die Aufenthalte in Singen, soweit nicht Zeitaufwendungen für Anschlusshaltung, für Ueberstellung von Kurswagen und so weiter nötig sind, wieder auf den früheren normalen Stand von ein, zwei oder drei Minuten zurückgedraht. Das trifft bei nicht weniger als elf Schnell- und Eizügen zu. Bei anderen nimmt das erwähnte Anschlusgeschäft nach wie vor eine gewisse Zeit in Anspruch, die zwischen acht und achtzehn Minuten schwankt. Diese betriebliche Veränderung prägt sich teilweise auch in verkürzten Fahrzeiten aus.

Neues Naturschutzgebiet am Bodensee

Das badische Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts enthält eine Verordnung, wonach der südöstliche Teil der Halbinsel Mettnau am Bodensee und die südwestlich vorgelagerte Insel in der Gemarkung Radolfzell in das Naturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Naturschutzgesetzes gestellt worden sind. Das neue Schutzgebiet hat eine Größe von 53,806 Hektar.

Stodung im Seuchenrückgang

Die Entwicklung des Seuchenrückganges hat in dieser Woche eine neue Stodung erfahren. Die Zahl der neu verzeichneten Gemeinden deckt sich mit derjenigen, die uns die freigewordenen Gemeinden angibt. Die Seuche ist in folgenden Gemeinden erloschen: Amt Buchen: Oberdorf, Amt Freiburg: Oberbergen, Niederbirmingen, Amt Heidelberg: Medesheim, Schatthausen. Amt Rchl: Altenheim. Amt Mosbach: Mittelschellens. Amt Müllheim: Ballrechten, Buggingen, Schlingen. Amt Offenburg: Ulm.

Neu bezw. wieder ausgebrochen ist sie in den nachstehenden Ortshaften unseres Landes: Amt Buchen: Schlierstadt, Wetersdorf, Groppelshausen. Amt Lahr: Eitenheim. Amt Mannheim: Reilingen, Schwellingen. Amt Müllheim: Malsburg. Amt Sinsheim: Nüben, Vockstalt. Amt Tauberhofsheim: Grünfeld, Dörlesberg.

Somit waren am Abend des 12. April noch 101 badische Gemeinden verseucht. Das sind 6,8 Prozent der Gesamtzahl der badischen Ortshafte.

Geheimfächer im Auto

Devishenschmuggler vor Gericht - Auch Ausländer werden in Strafe genommen

Freiburg i. Brsg.: Ende Januar konnte der 37 Jahre alte, verheiratete Jakob Wahler aus Münster i. E., ansässig in Kolmar i. El., der im Verdacht des Devishenschmuggels zwischen Deutschland und Frankreich stand, verhaftet und sein mitgeführtes Auto beschlagnahmt werden. Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß er in seinem Wagen Geheimfächer eingebaut hatte, in denen er die Waren - nach Annahme des Gerichts auch Bardevisen, Banknoten und Münzgeld - auf seinen Schwarzfahrten über die Grenze, hinüber und herüber, versteckt waren. Die Anklage wirft W. vor, deutsche Banknoten und Scheidemünzen in Höhe von 2000 RM. aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt zu haben. Außerdem hat er für etwa 4700 RM. Registriermark erworben. Für diese beiden Summen hat er in Deutschland Handelsartikel gekauft und sie ohne Devisen- bzw. Ausfuhr-genehmigung nach Frankreich geschmuggelt und zwar im Werte von etwa 5000 RM. Die genauen Summen konnten nicht festgestellt werden. Registriermark sind jedoch ausschließlich für Reisezwecke und Reisebedarf zu verwenden. Er hat einen Teil des herübergeschafften Geldes aus dem Reich auch wieder mit über die Grenze genommen. Für nicht genehmigte Zahlungseinstellungen nach dem Ausland hat er Mittelspersonen in Anspruch genommen. Schließlich hat er es unterlassen, die vorgeschriebenen Exportwalerklärungen bei den Genehmigungsbehörden abzugeben.

Der Angeklagte schützte in der Hauptsache Unkenntnis der Devisenbestimmungen zu seiner Entlastung vor. Das Schöffengericht Freiburg verurteilte den an sich geständigen Angeklagten zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis, erkannte weiter auf 2850 RM. Geldstrafe (erlassweise weitere 47 Tage Gefängnis) und auf Kostenübernahme.

Wegen Unterschlagung vor Gericht

Pforzheim: Der verheiratete 55 Jahre alte Wilhelm R. in Pforzheim hatte in seiner früheren Eigenschaft als Gerichtsvollzieher eine schwere Amtsunteruschlagung begangen und war deshalb von der Großen Strafkammer zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Diese Strafe hat R. teilweise verbüßt, der Rest von zwei Monaten lief auf Bewährungsfrist bis zum Jahre 1941. Nach der Entlassung aus dem Zuchthaus verwendete man sich für R., und er erhielt Anstellung bei einer hiesigen Großfirma als Sachbearbeiter der Mahnabteilung. In dieser Stellung verantwortete bzw. unterschlug er 700 RM., die zum Kauf von Gerichtskostenmarken verwendet werden sollten. Unter Berücksichtigung der schweren wirtschaftlichen Notlage, andererseits aber auch unter Würdigung des schändlichen Vertrauensbruchs erkannte die Große Strafkammer gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und 100 RM. Geldstrafe. Die auf Bewährungsfrist gestellten zwei Monate Zuchthaus muß R. zunächst verbüßen.

10.000 Mark um eine „glänzende“ Sache!

Lodix - Preisausschreiben der SIDOL - WERKE Siegel & Co., KÖLN

Wenn Sie Ihr Osterfest gegessen haben
... knacken Sie drei Nüsse!

Das sind für die Osterfeiertage interessante Aufgaben, um die es sich lohnt, ein wenig nachzudenken! Sie haben „glänzende“ Gewinnaussichten!

1. Woher stammt der Name LODIX (s)?
2. Schreiben Sie einen Werbespruch, gereimt oder ungerimt - es kann auch eine nette Kurzgeschichte sein - über die Vorzüge der LODIX-Schuhcreme.
3. Welche nützlichen Eigenschaften hat LODIX, und warum ist heute Schuhpflege mit LODIX doppelt wichtig?

PREISE:

1. Preis: 1 Auto im Werte von RM 2500.-
oder Barauszahlung
 2. Preis: 1 Wohnungs-Einrichtung im Werte von RM 2000.-
oder Barauszahlung
 3. Preis: 1 Motorrad im Werte von RM 1000.-
oder Barauszahlung
 4. Preis: 1 Italien-Reise im Werte von RM 500.-
oder Barauszahlung
 5. Preis: 1 Radio-Apparat im Werte von RM 300.-
oder Barauszahlung
- 10 Barpreise von je 50.- RM 500.-
20 Barpreise von je 20.- RM 400.-
50 Barpreise von je 10.- RM 500.-
250 Barpreise von je 5.- RM 1250.-
1000 Trostpreise RM 1050.-
- 1335 Preise im Gesamtbetrage von RM 10000.-

Teilnahme-Bedingungen:

Jeder darf teilnehmen, auch Kinder, ausgenommen sind unsere Gefolgschaftsmitglieder und deren Angehörige. Alle Einsendungen werden unser Eigentum. Die Lösungen für alle drei Aufgaben sind deutlich geschrieben unter Beifügung dieser Anzeige an die Werbe-Abteilung der SIDOL-WERKE, KÖLN zu senden. Auf dem Briefumschlag muß unbedingt vermerkt werden:

Preisausschreiben „Lodix zur Schuhpflege“

Einsendungs-Schlussfrist: 31. Mai 1938.
Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren: Rechtsanwalt Dr. Dörfler, Betriebsführer Wolff-Limper, Prokuristen E. Lotz und J. Kapper, Werbeteiler Valentin Fuchs. Entscheidungen des Preisgerichts werden endgültig und unter Ausschluss des Rechtsweges getroffen. Bei mehreren gleich guten Einsendungen entscheidet das Los.

Falls Sie sich über Lodix-Schuhpflege genau orientieren wollen, dann verlangen Sie einfach bei Ihrem Kaufmann unseren Prospekt: **10000 Mark um eine „glänzende“ Sache!**

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

60jähriges Militär-Dienstjubiläum

Oberkirch: Am 15. April begeht Major a. D. Georg von Oppenau sein 60jähriges Militär-Dienstjubiläum. Am 11. Dezember 1858 in Lemberg (Galizien) als Sohn eines f. l. österreichischen Obersten geboren, kam der Jubilar im Jahre 1880 mit seinen Eltern ins Reichthal, das ihm in seinem Leben zur zweiten Heimat geworden ist.

52 Kunstwerke wurden verkauft

Freiburg i. Br.: Die 1. Reichsausstellung des Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst in der NS-Volkswohlfahrt, die im Kunstverein Freiburg gezeigt wurde, konnte mit beachtlichen ideellen und materiellen Erfolgen zum Abschluß gebracht werden.

Belegschaft spendet 102 Freiplätze

Gaggenau: Die Angehörigen der Daimler-Benz-Werke Gaggenau (Arbeiter u. Angestellte) spendeten der NS-Volkswohlfahrt, Kreis Rastatt, bis jetzt insgesamt 102 Freiplätze für erholungsbedürftige Kinder und Hiltler-Urlauber.

Wasser-Kammerorchester in Heidelberg

Heidelberg: Mit außerordentlichem Erfolg konzertierte das von Paul Sacher 1926 gegründete und geleitete Wasser-Kammerorchester erstmals in Deutschland, mit herzlichen Worten begrüßt durch Oberbürgermeister Dr. Reinhaus.

der Berner Geiger, spielte das Violinkonzert von Albert Moeschinger. Auch dem Streicherkonzert von Willy Burghard wußte Paul Sacher einen Erfolg zu sichern.

Erfolgreiches Gaskonzert in Berlin

Mannheim: Nach dem Gaskonzert verschiedener deutscher Orchester in der Reichshauptstadt hat nun auch das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters in Berlin seine künstlerische Visitenkarte abgegeben und seinen ausgezeichneten Ruf bestätigt.

Nur kleine Erdbebenshäden in Oberschwaben

Naußburg: Die beiden Erdstöße am Montag früh als deren Herd von den Erdbebenwarten die Gegend Saulgau vermutet wurde, sind nach den inzwischen vorliegenden Berichten tatsächlich in jener Gegend am stärksten verspürt worden.

Nach Ausübung der Wahlpflicht gestorben

Heidelberg: Am Sonntag nachmittag starb in Rußloch unerwartet der älteste Einwohner von Rußloch, Landwirt Jakob Zimmermann, der am 21. März d. J. seinen 88. Geburtstag feiern konnte.

as, Minseln: Tragisches Geschehnis. Eine hiesige Einwohnerin wollte sich mit dem Fahrrad zum Waschlottel begeben, um ihrer Abstinenzpflicht zu genügen.

Porzheim: Hauseinsturz. Am Dienstagabend stürzte in der Kirchstraße im Stadteil Brödingen ein Teil eines aus Schiefer und Stellungen bestehender Hinterhaus ein und verschüttete die Straße, auf der sich in diesem Augenblick kläffend kein Passant befand.

Eine vorzügliche

Werbebelegenheit

bietet Ihnen unsere

Oster-Festausgabe

Sie wird viel interessanten und unterhaltenden Lesestoff enthalten und liegt außerdem

an 3 Tagen, und zwar am Samstag, Sonntag und Montag auf.

Geschäfts- und Empfehlungsanzeigen, sowie Familienanzeigen, die für diese Ausgabe besonders geeignet sind, erbitten wir bis Donnerstag abend.

Münzesheim (bei Bruchsal): In ein Messer gestürzt. Das 23jährige Töchterchen des Schlossers Heinrich Böcker fiel in ein Messer und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß es trotz fortiger Operation im Krankenhaus starb.

Heidelberg: Soldatenwater 90 Jahre alt. Am Karfreitag feiert der Töpfer Richard Rost im Stadteil Sandshausheim seinen 90. Geburtstag.

Wie wird das Wetter?

Unbeständiger - zu Regenfällen neigend

Das westeuropäische Hochdruckgebiet wird nun langsam abgebaut. Sein Einfluß reicht heute noch bis zum Süden des Gebietes, während sich im Norden eine Störnung bemerkbar macht, die sich entlang dem Mittelgebirge hinzieht.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstag abend: Starke, später mehr wechselnde Bewölkung. Im Norden auch zeitweise leichter Regen, jedoch ohne wesentliche Ertragsigkeit. Temperaturen wenig verändert, Winde um Nordwest.

Für Freitag: Nicht beständig, stark bewölkt und zeitweise auch Regenfälle.

Rheinflussstände:

Table with 2 columns: Location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim, Caub) and Water Level (214, 201, 88, 210, 358, 247, 156).

VENUS MARINA

Roman von Wilh. Scheider

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W. 61

28. Fortsetzung.

Sinter lehnte sich im Sessel zurück und fixierte den Riesen. Er antwortete nicht.

„Aha“, sagte Atem, „es wird nichts veraten. Die Geheimnisräumeri wird fortgesetzt.“

Er legte die Arme über den Tisch und beugte sich gegen Sinter vor, in seinen vorspringenden hellen Augen blinkte der Hebermut.

„Sie sind in ausgezeichnete Laune“, sagte Sinter.

„Bin ich auch. Haben Sie eigentlich schon etwas, woran Sie sich anklammern? Können Sie mir nicht wenigstens andeuten, in welche Richtung Ihr Verdacht verläuft?“

„Nein, bedauere...“

„Warum nicht?“

„Wir haben unsere Gründe.“

„Sie haben Ihre Gründe. Ausgezeichnet!“

Nun trug Sinter den Angriff weiter vor: „Wir machen heute zunächst einen kleinen Ausflug mit meinem Wagen, Herr Atem. Das Wetter wird höchstwahrscheinlich wieder schön werden.“

Er sagte es voller Gleichmut und wartete die Wirkung seiner Worte ab.

Tatsächlich huschte es seltsam über das Gesicht des Riesen, er war sichtlich überrascht, wußte es aber sofort zu verbergen.

„Was für einen Ausflug?“ fragte er begierig.

„Eine Fahrt ins Blaue.“

„Und wer nimmt an dieser Fahrt teil?“

„Mina und Angela.“

„Und Ulrich Egg?“ fragte Atem, „er gehört doch auch zur goldenen Jugend.“

Sinter antwortete nicht sofort, prüfend sah er Atem ins Gesicht. Würde der Riese nichts von Ulrichs Flucht? Oder hatte er sich so gut in der Hand?

„Egg ist nicht mehr hier“, sagte Sinter plötzlich.

Das Schmunzeln des Riesen erlosch jäh.

„Wie meinen Sie das?“ fragte er kurz.

„Er ist heute nacht mit seinem Wagen fortgefahren“, antwortete Sinter, „heute nacht um ein Uhr. Es sieht nach Flucht aus.“

„Das ist doch nicht möglich! Und Sie glauben...“

„Daß die Flucht mit dem Diebstahl zusammenhängt, Herr Atem.“

Der Riese schüttelte den Kopf: „Ich traue es ihm aber nicht zu. Ich kenne den Burtschen schon lange. Wir mögen uns zwar nicht; aber eine solche Sache hätte ich ihm niemals zugekraut.“

„Ich auch nicht. Keiner von uns.“

„Der Ausflug“, sagte Atem nach einer Weile, „den Sie machen wollen, bezweckt also die Verfolgung des kleinen Egg. Wissen Sie denn, wohin er sich gewendet hat? Haben Sie irgendwelche Anhaltspunkte?“

„Ja.“

„Und Sie wollen mir wirklich nicht verraten...?“

Sinter erhob sich: „Wir wollen Sie mit fertigen Tatsachen überraschen, Herr Atem. Wissen Sie übrigens, daß auch der Holländer nicht mehr hier ist? Er ist heute morgen abgereist.“

Da schob der Riese in die Höhe. Er stieß einen schwermütigen Fluch dazu aus: „Pohverrechte Chai!“ Dann wieder



hochdeutlich: „Seht ihr, da habt ihr das Fiasko! Weiß der Konjul schon davon?“

„Nein.“

„Dann müssen Sie es ihm sofort sagen. Es wird nun höchste Zeit, daß er etwas unternimmt.“

„Trotzdem wird er nichts unternehmen.“

Der Riese starrte Sinter eine Weile ins Gesicht. Schließlich nickte er ihm zu: „Ich verstehe. Er will Margarets glückliche Ehe nicht gefährden. Er weiß ganz genau, daß Leonhard mit dem Täter im Bunde ist. Es ist ein Komplott, Herr Sinter, ich durchschaue alles. Da ist der Holländer, da ist Egg und da ist Leonhard. Und ich sage euch: Die Schale ist verloren.“

Damit fiel Atem wieder in das Sofa zurück. Er zündete sich eine Zigarre an.

Sinter beobachtete ihn scharf. Das Verhalten des Schweizer verwirrte ihn völlig. Man konnte unmöglich erkennen,

ob der Mann Komödie spielte oder ob er seine ehrliche Überzeugung äußerte.

Sinter zuckte die Achseln: „Wir haben einen Plan — wir müssen ihn verfolgen.“

„Los mein Lieber! Meinen Segen habt ihr!“

Sinter ging auf die Tür zu, wandte sich aber noch einmal zu dem Riesen um und sagte: „Adieu, Herr Atem, ich habe die Ehre!“

14.

Wenige Minuten später fuhr Sinter mit seinem Wagen am rückwärtigen Portal von Ringollshof vor.

Angela und Mina warteten schon auf ihn. Ihre Blicke leuchteten ihm entgegen. Sie trugen bunte Kopftücher für die Fahrt im offenen Auto und hatten helle Flauschmützel angezogen, denn der Herbstmorgen war kühl. Neben ihnen stand Känzle, der große Diener, mit einigen kleinen Handkoffern.

Sinter sprang aus dem Wagen: „Wißt ihr schon, daß Ulli fort ist?“

Angela war bestürzt. Sinter sah, daß sie von dem gleichen Schmerz durchwühlt wurde, wie er ihn durchwühlt hatte. Ulrich Egg war der Gefährte ihrer Kindheit, ihr guter Kamerad.

Sinter erzählte, was er wußte. Er berichtete auch von der plötzlichen Abreise des Holländers. Dann wandte er sich zu Känzle. Er möge oben nachschauen, ob Egg keine Koffer im Zimmer gelassen habe.

Känzle ging, und Sinter sprach wieder mit den Mädchen. „Es sind allerlei Fehler in unserer Rechnung“, sagte er, „vielleicht ist sie überhaupt falsch.“

Angela hatte sich indes von ihrem Schmerz um Ulrich Egg erholt. Vielleicht, so meinte sie, wisse Egg etwas mehr von den Dingen, vielleicht ahne er die Zusammenhänge und sei nun auf eigene Faust ausgezogen, um dem Geheimnis auf den Grund zu gehen. Auf keinen Fall würde sie schon jetzt den Stab über ihn brechen. Und was die Abreise des Holländers angehe, so glaube sie, daß ihn geschäftliche Dinge nach Holland zurückgerufen hätten.

Dann kam Känzle von seinem Erfundungsgang herunter und meldete, daß Egg nur seine Ledertasche mitgenommen habe. Sein großes Gepäck befände sich noch oben in seinem Zimmer. Jrgendein Brief oder eine Nachricht für den Konjul sei nirgends zu finden gewesen.

Sinter hörte jetzt von Angela, daß das ganze Haus noch schlafe. Der Konjul habe ihr gestern abend fest versprochen, bis zehn Uhr zu ruhen und im Laufe des Vormittags keine Besucher vorzulassen. Und die Leonhards wären niemals und zu keiner Gelegenheit Frühaufersteh.

Sie starteten.

(Fortsetzung folgt.)

Das deutsche Gold

Reichs-Bernstein-Ausstellung in der Landesgewerbehalle Karlsruhe

Die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters Gauleiter Robert Wagner stehende Reichs-Bernstein-Ausstellung der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg „Das deutsche Gold“ wurde am Mittwochvormittag durch den Ministerpräsidenten Köhler feierlich eröffnet.

Vor der Eröffnung der Ausstellung, die schon in vielen großen Städten gezeigt werden konnte, entbot Dr. Helldorf Berlin den zahlreich erschienenen Gästen einen herzlichen Willkommenruß. Besonders dankte er dem Ministerpräsidenten Köhler, der es ermöglicht hat, die künstlerisch und wirtschaftliche Bedeutung des Bernsteins hier vorzuführen, ferner dem Reichsstatthalter Robert Wagner, der die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen hat, dem Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Karlsruhe und dem Landesgewerbebeamten, das die schönen Ausstellungsräume zur Verfügung gestellt hat. In seinen weiteren Ausführungen behandelte er ausführlich die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Bernsteins, wobei er darauf hinwies, daß Bernstein ein Werkstoff ist, der nur in Deutschland, nämlich in Ostpreußen, gefunden wird, so daß Deutschland das Weltmonopol in Bernstein besitzt. Allerdings habe auch die Bernstein-Industrie schwere Zeiten durchgemacht, als man in Deutschland den Versuch machte, durch Kittartikel den Bernsteinmarkt vom Markt zu verdrängen. Da habe nun die Staatliche Bernstein-Manufaktur in zäher und gewissenhafter Arbeit um die Neugestaltung dieses uralten deutschen Kultur-gutes gekämpft, oft unter schwersten Opfern. Und als mit dem Aufbruch der Nation sich nicht nur politisch, sondern auch kulturell in unserem Volke der große Sinneswandel eintrat, da sei auch diese Mühe und Arbeit für deutsche Kultur zum Erfolg geführt worden. Die geschmacklich und künstlerisch hochwertigen Bernsteinarbeiten und die neue formgerechte Gestaltung des „Deutschen Goldes“ sei es schließlich, die der neuen Bernsteinkultur des Dritten Reiches die Grundlage gegeben hat. Der Wille unseres Führers sei es, daß das Deutsche Gold in vollendeter Form mithelfen soll am Aufbau der deutschen Kultur. Und wenn heute in den Bernsteinbetrieben der Manufaktur in Königsberg, Palmniden und Danzig wieder tausende ostpreussischer Volksgenossen Arbeit und Brot gefunden haben, so sei das letztlich der Tat Adolf Hitlers zu verdanken. Wenn heute unsere Frauen und Mädchen sich wieder mit dem Deutschen Golde schmücken, so erinnere sich auch jeder daran, daß die blühende deutsche Bernsteinkultur ein Gradmesser für die gesunde Macht und Stärke des Reiches Adolf Hitlers sei.

Ministerpräsident Köhler betonte in seiner Ansprache, daß er der Einladung zur Eröffnung der Ausstellung umso lieber gefolgt sei, einmal wegen der guten Beziehungen zur Staatlichen Bernstein-Manufaktur in Königsberg, deren Entwicklung und deren Räte ähnlich sei wie die der Staatlichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe, zum anderen aber auch, weil die Förderung des Bernsteins zugleich eine Förderung der Ostmark sei und zum dritten weil der Bernstein es wert ist, getragen zu werden. Ministerpräsident Köhler eröffnete die Ausstellung mit dem Wunsch, daß ihr auch in Karlsruhe ein guter Erfolg beschieden sein möge.

Der Rundgang durch die Ausstellung
Die Ausstellung, zu der die Reichsbahnndirektion Sonntagsrucksackfahrten ausgibt, zeigt neben neuzeitlichem Bernstein-Kunstgewerbe und den Staatspreisen des Führers auch wertvolle alte Arbeiten. Besonders hervorzuheben ist, daß das Schlossmuseum und das Hessische Landesmuseum in Darmstadt außerordentlich wertvolle Leihgaben aus ehemals fürstlichem Besitz zur Verfügung stellen, so daß zum erstenmal weiten Kreisen der badischen Bevölkerung diese herrlichen Schätze zugänglich sind.

Gleich am Eingang wird die Aufmerksamkeit des Besuchers geweckt durch den Glanz und das Funkeln von zehn Ketten

mit unregelmäßig geschliffenen großen Kugeln. Da jede dieser Ketten 1 1/2 Meter lang ist, kann man sich vorstellen, welche Masse von Bernstein allein für die Anfertigung dieser Ketten verwendet werden mußte. Anschließend findet man zahlreiche Vitrinen mit den herrlichsten Schmuckgegenständen aller Art



Gegenstände für den Rauchtisch aus den Werkstätten der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg

aus Bernstein. Unendlich reich ist übrigens die Farbenskala des Bernsteins, vom kristallklaren Weiß zum fatten Honiggelb, vom grünlichen Dux zum dunkelsten Orange und Goldbraun.

Tiere im goldenen Sarg

Als in den Jahrmillionen fernen Zeiten des Tertiär im Ostseegebiet ein gewaltiger Urwald von Kiefern, Azazien, Zypressen und Lorbeerbäumen wucherte, wurde von harzreichen Koniferen das Harz zur Verstopfung von Wundstellen ausgehend. Nach Absenkung der Erdoberfläche von dem überflutenden Meere fortgeschwemmt, im ostpreussischen Samland in Sanden und Tonen wieder abgesetzt, und durch Erwigkeiten während der Ueberlagerung von stark pressenden, luftabschließenden Erdmassen umgewandelt, wird es schließlich nach 25 Millionen Jahren durch Fischen aus der See oder bergmännischen Abbau aus der „Blauen Erde“ als „Bernstein“ wieder ans Licht gebracht.

So findet man in vielen Bernsteinstücken Bienen, Schaben, Mücken, Spinnen, kurzum alle Vertreter der Insektenwelt, die es vor uralten Zeiten ebenso gegeben hat wie heute, daneben aber auch Reste von tropischen Pflanzen. Das Bernsteinmuseum der Königsberger Universität zählt 70 000 Exemplare der sogenannten Einschlüsse mit Insekten. Mit erschütternder Deutlichkeit künden hier die zu Edelstein gewordenen Tränen eines Märchenwaldes vom Stirb und Werde auf Erden.

Bernstein in der Kulturgeschichte des Volkes

Es finden sich kostbare Stücke aus der Blütezeit des Bernsteins im deutschen Mittelalter, Meisterwerke der Schnitzkunst: ein Weihwasserbecken aus einem Stück, auf einem schwarzen Bernsteinfuß ruhend, Heiligenfiguren, Schachfiguren, Messergriffe. Ein besonders hochwertiges Kunstwerk ist das Porträt-Medaillon König Friedrichs I., das kaum in späterer Zeit in der Porträt-Bearbeitung wieder erreicht worden ist.

Drei besonders schöne Stücke, ein Kelch in Nautilusform, ein Deckelumpfen und ein großer Bernsteinsteller wurden vom Schloss-Museum Berlin zur Verfügung gestellt. Diese Stücke stammen aus der Zeit des Großen Kurfürsten. Besonders ergreifend ein Erinnerungsstück an die Zeit des Freiheitskampfes, die Brautgabe des Major Schill, ein Bernstein-Medaillon in gußeiserner Fassung.

In einer Vitrine sind die Ehrenpreise ausgestellt, die der Führer bei verschiedenen Gelegenheiten aus Bernstein herstellen ließ: silberne Schalen und Teller mit Bernstein als reich angewendete Einlagen.

Hier steht auch der „Große Preis der Nationalsozialistischen Erhebung“, eine Bernstein-Kassette und ein Holzsteller mit Bernstein-Intarsia-Einlage, die Oberleutnant Hoffe und Rittmeister von Barnekow auf der diesjährigen Grünen Woche gewonnen haben. Mit diesen Preisen, zum Beispiel wie auch dem Großen Preis von der Grünauer Regatta, hat die Bernstein-Manufaktur einen Weg gezeigt, wie man Sportpreisen eine rein künstlerische Form geben kann. Das wird auch an den Olympia-Ehrenpreisen und Erinnerungsstücken deutlich. Hierbei fällt uns besonders auf, daß es gelungen ist, die olympischen Symbole, also Adler, Ringe und Glocke organisch in das Ganze einzufügen und den Eindruck des hier angehefteten völlig zu vermeiden.

Modischer Schmuck aus deutschem Gold

Der Schliff nach Art von Diamanten oder ähnlichem verschwindet mehr und mehr, der modische Bernsteinschmuck für die Frau und das Heim trägt eine ganz persönliche Note, die dem Stoff gerecht wird und ihn aus der Verküpfung gerettet hat. Durchsichtiger und honigfarbener milchiger Bernstein findet eine nie sich wiederholende Anwendung, so daß jedes Stück einmalig ist. Ketten, Anhänger, Armbänder aus reinem Bernstein oder mit Silber verarbeitet — und hieraus hervorleuchtend ein „Wasserfall“ aus dunkelglühenden Ketten — müssen jedes Auge entzücken. Rohgehauene Schalen, Dosen, Schreibgeräte, kleine Plastiken zeigen den Bernstein im Kunstgewerbe. Eine auserlesene Kostbarkeit ist ein Schachbrett, dessen Felder aus glasclaren und milchigen Quadraten gezeichnet sind und dessen Figuren aus geschliffenem Bernstein bestehen.

Eine Danziger Kogge aus Bernstein

Sie stellt eine Nachbildung aus dem 16. Jahrhundert nach alten Plänen dar. An ihr arbeiteten zwei Meister ununterbrochen drei Jahre und ließen alte Kunstfertigkeit zu neuem Leben erstehen. Die Kogge ist von dem warmen, goldenen Glanz hellen Bernsteins umflossen, ihre geblähten Segel, aus unzähligen aneinandergesetzten Plättchen bestehend, schimmern wie liches Gold, und Rumpf und Aufbauten des Schiffes sind durch feine Schnitzereien bis ins kleinste herausgearbeitet.

Bernstein geht in alle Welt

Wir sehen Formen, mit denen sich die Neger in Afrika schmücken (grob behauen), Amulettketten, wie sie die tibetischen Priester tragen, Gebetskränze des Islam. Ein Bückeburger Hochzeitschmuck ist wie dunkel tröpfelndes Gold. Der



Vorbildliche Sport- und Ehrenpreise

Schmuck der Asiaten ist kirschholzfärbend und von erhabener plastischer Wirkung.

*

Die Ausstellung, die bis zum 8. Mai geöffnet bleibt, erdrückt nicht durch Mengen von Gegenständen und Schmuckstücken, sie ist vielmehr sorgsame Hervorhebung des einzelnen Kunstwertes und gibt so ein stark beeindruckendes Bild von einem wiedererwachten Zweig deutscher Kultur- und Kunstschaffens, das nur durch Menschenhand erfolgt.



Das ist der Kunst zum Feinern und Putzen!



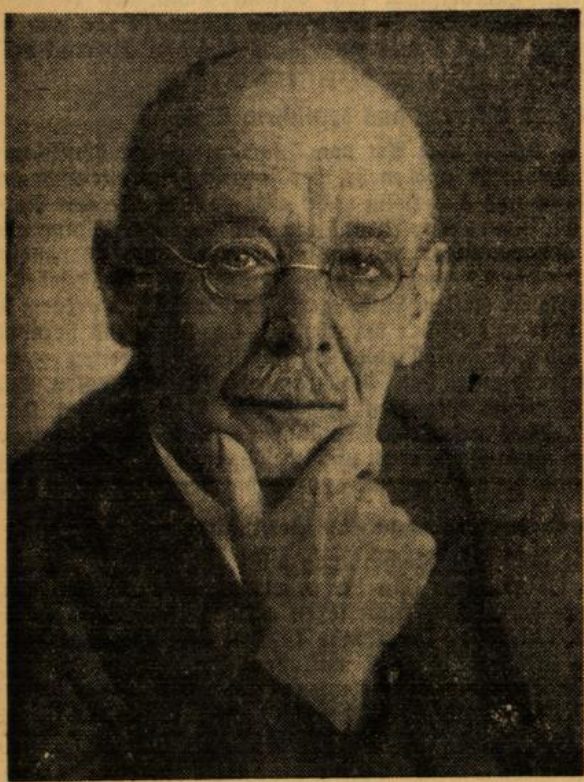
Hergestellt in den Perflwerten.

Blick über die Stadt

Professor Carl Ue 80 Jahre alt

Der Geburtstag des Vorkämpfers um den Zusammenschluß der deutschen Künstler

Am heutigen 14. April kann Professor Carl Ue, der um die sozialen Belange der deutschen Kunstlerenschaft verdientlichste Mitbegründer des ehemaligen Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands, in jugendlicher Spannkraft seinen 80. Geburtstag feiern.



Er wurde zu Halle an der Saale geboren, besuchte das Gymnasium, wandte sich aber bald dem Bergmannsberuf zu. Seiner künstlerischen Neigung folgend, kam er 1886-89 auf die Kunstgewerbeschule in Berlin und bildete sich praktisch in Charlottenburg zum Glasmaler aus. Nach Studienreisen in Italien, Desterreich und in der Schweiz gründete Ue in München 1889 eine Werkstatt für Kunstverglasung und Mosaik. 1905 wurde er als Professor an die Karlsruher Kunstgewerbeschule berufen, wo er bis 1919 anregend gewirkt hat. Ein Hauptverdienst des Jubilars bleibt sein Wirken für den Zusammenschluß der zahllosen Künstlervereine zu einem kraftvollen Verband, zwecks Hebung der sozialen Lage und der Wahrung ihrer Interessen. 1910 gründete Ue den „Ausschuß Karlsruher Künstlervereine“, der in einem westdeutschen Wirtschaftsverband aufging, wo Ue 1. Vorsitzender wurde.

Sein Ziel, die Gründung eines Reichsverbandes, konnte aber erst 1921 verwirklicht werden, bis endlich 1927 die Errichtung des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands mit 18 Gauverbänden gelang. Ueber das Reichsstatut wurde zuletzt 1933 die „Reichskammer der bildenden Künste“ organisiert, womit Prof. Ues Lebensaufgabe ihre Erfüllung gefunden hat. Die unzähligen Schwierigkeiten konnten aber von Anfang an nur von einem so selbstlosen und von glänzendem Idealismus befehlten Mann überwunden werden, wie Professor Ue stets einer geblieben ist.

In der Bannwaldallee brannte es

Am Dienstag abend, gegen 21.40 Uhr, brannte die in der Bannwaldallee an der Ab gelegene Hütte des Vereins für Hundezüchter ab. Die Feuerwehrpolizei wurde alarmiert, konnte aber nicht mehr eingreifen, da die Hütte bereits abgebrannt war. Die Brandursache steht noch nicht fest. In der Hütte wurden Dreifußgerate aufbewahrt. Ein Uebergriff-

fen des Feuers auf die angrenzenden Hundeböden konnte verhindert werden. Die Karlsruher Feuerwehrpolizei bekämpfte den Brand der etwa sechs Meter langen Hütte mit einer Hochleitung und konnte nach halbstündiger Tätigkeit wieder abrücken.

Stoßfange schleifte Fahrrad mit

Gegen 15 Uhr ereignete sich in der Kriegsstraße unweit der Nordstraße ein Unfall. Ein Radfahrer wurde von einem überholenden Personkraftwagen angefahren. Das Fahrrad blieb an der hinteren Stoßfange hängen und wurde mit dem Radfahrer etwa 20 Meter weit geschleift. Der Radfahrer erlitt Hautabstürzungen an der Hüfte und an der Hand. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Wer hat den Wagen gesehen?

Die Kriminalpolizei teilt mit: In der Nacht vom 10./11. 4. 1938 (zwischen 21 und 1 Uhr) wurde der nachbeschriebene, auf dem Ludwigplatz hier aufgestellt gewesene DKB von unbekanntem Täter entwendet. Personwagen, Vierfäder, Marke DKB, Kabriolett, polizeiliches Kennzeichen IV B - 20 642, Fabr.-Nr. 279 463, Motor-Nr. 546 761, graue Farbe, Kühler mit hellfarbiger Lederhaube überzogen, vorn und hinten Stoßfängen, Wert 1100 RM.

Im Wagen befinden sich und wurden mitentwendet: Ein kurzer Herrenmantel, grau und weiß geprenkelt, zweifädig, innen mit Pelz gefüttert, ein Paar graue Handschuhe, Wert 100 RM, eine graue Zellplane und zwei gelbbraune Wolldecken, Wert 15 RM.

Wieder ein Erdbeben registriert

Gestern morgen 3 Uhr 48 Minuten, 18 Sekunden MES. verzeichneten die Seismographen des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe ein ziemlich heftiges Erdbeben. Nach den vorläufigen Berechnungen ergab sich eine Herdentfernung von ungefähr 700 Kilometer. Die durch das Beben in Karlsruhe hervorgerufene maximale Bodenbewegung betrug in grober Annäherung ein Zehntel Millimeter. Um 4.18 Uhr kamen die Seismographen wieder zum Stillstand.

Dienstregelung bei den städtischen Dienststellen am Osterfesttag. Entsprechend dem Vorgehen des Reiches regelt sich der Dienst am kommenden Osterfesttag (16. April 1938) auch bei den städtischen Dienststellen wie an Sonntagen.

Karlsruher Veranstaltungen

- Musikalische Passionen in der Evangelischen Stadtkirche. Am Karfreitag, abends 8 Uhr, findet in der Evang. Stadtkirche eine musikalisch-literarische Passionfeier statt, bei welcher die Küstlin Hanna Becker-Meyer und der Chor der Stadtkirche unter Leitung von S. H. Mann mitemerken werden. Das Orchestral- und die musikalische Leitung hat Kirchenmusikdirektor G. Vogel übernommen.
Die Neben-Bildspiele, Waldströme, gehen am Karfreitag, dem Charakter des Tages entsprechend, in Neuausführung den Film der Märchen-Banorama-Schneiber „Kriemhilds Rache“ vor.
Die Neben-Bildspiele, Waldströme, starten am Samstag das Osterprogramm mit einem deutsch-ungarischen Gemeinschaftsfilm der Märchen-Banorama-Schneiber „Der Leibeckler“ mit Magda Schneider, Paul Kemp, Lucie Englisch, Paul Jabor, Otto Siedel, Erich von Tschimmern u. a. Im Vorprogramm: Der Hahn vor dem bis Mainz (Kulturfilm) und die Postkutschen.

Ringkampfturnier im Colosseum

Die Eröffnungskämpfe des Ringkampfturniers um den Großen Preis des Colosseums am Dienstag brachten als erstes Paar den Schweizerischen Europameister Stöckli und den Norddeutschen Döring auf die Matte; nach drei ausgeglichenen Runden trennten sie sich unentschieden. Im zweiten Kampf des Abends fiel die erste Entscheidung: Der Rumäne Chieriotop errang seinen ersten Sieg gegen Dwig (Thüringen) nach 9.17 Minuten durch Ueberführung. Das nächste Treffen zwischen dem Saarländer Kempin und dem hiesigen Polen Miagijo endete nach drei Runden unentschieden. Der Berliner Kwall und der Lette Dilsfeld gingen ebenfalls nach drei Runden ohne Entscheidung auseinander. Im letzten Kampf des Abends fiel eine zweite Entscheidung, indem Steinke (Stettin) nach 18.18 Minuten den durchaus gleichwertigen Deutschbrunnen Zimmermann überraschend mit einem Armfallgriff auf die Schultern zwang.

Zweiter Kampftag

- 1. Kampf: Baganz (USA) gegen Dwig (Thüringen). Sieger Baganz nach 13.56 Minuten durch Kopfschlag aus dem Stand.
2. Kampf: Döring (Skl.-Vollstein) gegen Dilsfeld (Wettland). Nach drei Runden unentschieden abgebrochen.
3. Kampf: Zimmermann (Deutschbrunnen) gegen Kaago (Etiland). Sieger Kaago nach 16.15 Minuten durch halben Nackenhebel mit Armbruch aus dem Boden.
Der 4. Kampf: Kwall (Berlin) gegen Miagijo (Polen) wird nach 19.45 Minuten abgebrochen wegen Verletzung von Kwall.
Der 5. Kampf: Kempin (Saarland) gegen Chieriotop (Rumänien). Der Kampf dauert bei Redaktionschluss noch an.

Der Osterfeiertage wegen

erscheint die Bad. Presse wie folgt:

Karfreitag:

Eine Ausgabe wie Sonntag.

Karsamstag:

Eine Ausgabe als Osterfestausgabe. Die Zustellung erfolgt jedoch nicht frühmorgens, sondern um die Mittagsstunde (auswärts in den Abendstunden).

Die erste Ausgabe nach den Feiertagen erscheint am Dienstag, den 19. April, und zwar wie Montags.

Anzeigen für die Osterfestausgabe erbitten wir bis Donnerstag abend.

Rund um den Turmberg

Hauptversammlung der Durlacher Wirte

In der „Unteren Mühle“ hielt dieser Tage die Ortsgruppe Durlach des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes ihre Jahreshauptversammlung ab, die einen sehr guten Besuch aufwies. Ortsgruppenverwalter Pg. Dehmer würdigte in einleitenden Worten die seit 1933 vom Führer geleitete Arbeit. Nach dem Gedenken der Toten des Weltkrieges, der Bewegung und der im letzten Jahr verstorbenen Berufskameraden und Kameradinnen erstattete der Ortsgruppenverwalter den Rechenschaftsbericht. Trotz der Versammlungsruhe, bedingt durch die Maul- und Klauenseuche, entwickelte die Ortsgruppe Durlach ein reges Leben. Außer mehreren Amtswaltertätigkeiten fanden zwei außerordentliche Berufsversammlungen statt. Der Rechenschaftsbericht fand einstimmige Annahme. Der Kassenerichter von Kassier Valzer wurde ebenfalls ausnahmslos gutgeheißen. Kamerad Valzer konnte von Seiten der Ortsgruppe, Dank und Anerkennung für die vorbildlich geleitete Arbeit ausgesprochen werden. Gaugeschäftsführer Pg. Knodel gab Aufklärung über Gesetzesänderungen, die zu befolgen er den Berufs kameraden sein Amt zur Verfügung stellt. Bei Stellung der Ortsgruppenverwalter einstimmig das volle Vertrauen geschenkt. Pg. Dehmer erklärte sich bereit, bis zur Klärung der mit der Eingemeldung zusammenhängenden Fragen die Geschäfte weiterzuführen. Der Dank des Ortsgruppenverwalters galt seinen Mitarbeitern für treu geleitete Dienste.

Hohes Alter

Frau Karoline Rohrer Witwe, Adolf-Hiller-Strasse 84, beging am Dienstag ihren 80. Geburtstag.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 14. April 1938

Theater: Badisches Staatstheater: „Kämpfer und Träumer“ Colosseum-Theater: 20.30 Uhr Ringkampfturnier

Film: Atlantik: „Die ganz großen Lorbeeren“ Capitol: „Manuel“ Gloria: „Die unruhigen Mädchen“ Hammer: „Der Lachbiber“ Palli: „5 Millionen suchen einen Erben“ Kelt: „Die unruhigen Mädchen“ Rheinhold: „Unternehmen Michael“ Schauburg: „Zwischen den Eiern“ Ufa-Theater: „Kleiner Mann ganz groß“

Kaffe, Kabarett, Tanz: Sämentraden: Kabarett - Tanz in der Bar Kaffee Bauer: Konzert Kaffee Waleum: Konzert Regina: Kabarett Wäberer: Tanz Wiener Hof: Tanz Kaffee des Weltens: Konzert - Tanzabend

Tagesanzeiger Durlach: Stala: „Mensch auf Ehrenwort“ Warfrafen: „Zauber der Boheme“ Wismantasse Durlach: Konzert und Tanz Parochiale Durlach: Tanz

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

NSG. „Kraft durch Freude“ Sonderzug an den Bodensee vom 15.-18. 4. 1938 U/7/38. Die Teilnehmer werden in Konstanz und Umgebung untergebracht. Preis einschl. Ein- und Rückfahrt, volle Verpflegung, Unterkunft und Bodenseerundfahrt 20,50 RM. Vom 15.-18. 4. 1938 in den Schwarzwald U/8/38. Unterbringung in Furtwangen und Umgebung. Gesamtpreis einschl. Ein- und Rückfahrt, volle Verpflegung und Unterkunft 18 RM. Sonderzug nach München vom 15.-18. 4. 1938. Die Fahrt ist ausserfaul. Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele, Reiterheim, Schule, 16.00 Uhr - Leibesübungen für die Frau, Gutenberg-Schule, 20.00 Uhr - Schwimmen (Frauen), Friedrichsbad, 21.30 Uhr. - Reiten, Reithalle, Ruppurrer Straße 1.

Bessere Schuhpflege tut not! Sie ist jetzt noch besser möglich als seither, Erdal ist ja billiger geworden! Die Normaldose kostet jetzt schwarz 20 Pfg., farbig 25 Pfg. - Spart Schuhe durch ausreichende Erdal Schuhpflege. Die Schuhe halten dann länger und bleiben länger schön. Neuer Preis: schwarz 20 Pfg., farbig 25 Pfg. Deshalb Erdal

Gottesdienstordnung Evangelischer Gottesdienst Gründonnerstag, 14. April 1938 Ruppurr: 9.30 Uhr Bifar Gegenheimer, 11 Uhr Kinder Gottesdienst, Abends 8 Uhr Feter des hl. Abendmahls, Pfarrer Schulz. Karfreitag, 15. April 1938. Stadtkirche: 9.30 Uhr Fr. Glat, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), Abends 8 Uhr Passionsfeier, Pf. Glat. Kleine Kirche: 8.30 Uhr Bifar Wäberer, 9.45 Uhr Fr. Wamben, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Fr. Wamb, mit hl. Abendmahl. Schloßkirche: 10 Uhr Fr. Maner-Wilnamn, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Bifar Schulz, mit hl. Abendmahl.

Johanniskirche: 8 Uhr Fr. Streitenberg, 9.30 Uhr Fr. Glat, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), 9.30 Uhr im Gemeindefaß Fr. Streitenberg, 6 Uhr Bifar Glat, mit hl. Abendmahl. Christuskirche: 8 Uhr Pfarrer Dr. Schilling, 10 Uhr Fr. Dr. Schilling, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Fr. Köffler, mit hl. Abendmahl. Marienkirche: 8 Uhr Bifar Medlersheimer, 10 Uhr Fr. Seufert, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Fr. Lie, Genrat, Abends 8 Uhr Passionsmahl. Katholische Kirche: 8 Uhr Fr. Wäberer, 9.30 Uhr Fr. Wäberer, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Bifar Glat, mit hl. Abendmahl. Mathiaskirche: 10 Uhr Fr. Semmer, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Bifar Wäberer, mit hl. Abendmahl. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Bifar Glat, 9.30 Uhr Bifar Glat, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), Abends 7.30 Uhr Bifar Glat, mit hl. Abendmahl. Beierheim: 9.30 Uhr Fr. Dreher, mit hl. Abendmahl, 6 Uhr Bifar Webersheimer. Wehrfeld: 8.15 Uhr vormittags Pfarrer Dreher. St. Hilb. Franziskaner: 10.15 Uhr Kirchengesamt Steinmann. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 8 Uhr Kirchengesamt Steinmann. Diakonissenhauskirche St. Huppurr: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Diakonissenhauskirche St. Huppurr: 10 Uhr Pfarrer Schupp, 3 Uhr Liturg. Passionsfeier. Turnhalle Pflanzchen: 9 Uhr Fr. Kopp (Kirchchor), anfchl. Feter des hl. Abendmahls, Bifar Wäberer. Gemeindefaß Abführung: 10 Uhr Fr. Kopp, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), Abends 8 Uhr Bifar Wäberer, anfchl. Feter des hl. Abendmahls, Fr. Kopp. Ruppurr: 9.30 Uhr Gottesdienst (Kirchchor) und Feter des hl. Abend-

maß, Fr. Schulz (Kollekte), 3 Uhr Begehung der Todesstunde Christi (Schweibersch des Diakonissenhauses), Fr. Schulz, 8 Uhr abends Feter u. Feter des hl. Abendmahls. Wäberheim: 9.30 Uhr Fr. Glat, mit hl. Abendmahl (Kirchchor), 1 Uhr Kinder Gottesdienst, Fr. Glat, Abends 8 Uhr Abendmahl, Bifar Wäberer. Samstag, den 16. April 1938. Johanniskirche: Abends 8 Uhr Fr. Glat. Diakonissenhauskirche St. Huppurr: Abends 8 Uhr Passionsabend. Diakonissenhauskirche St. Huppurr: Abends 8 Uhr Passionsabend. Evangel. Gottesdienst in Durlach. Gründonnerstag, 14. April 1938. Stadtkirche: vorm. 9.30 Uhr Jugendgottesdienst, Fr. Wäberer, abends 8 Uhr Abendmahl, Fr. Reumann, abends 8 Uhr Abendmahl, Fr. Reumann. Evangel. luth. Gemeinde Rabelle Durlach: Karfreitag 10 Uhr Pfarrer Schmidt (Rit. einer Seelen), anfchl. hl. Abendmahl, 17 Uhr Liturg. Gottesdienst mit hl. Abendmahl. - 1. Osterfeiertag 10 Uhr Fr. Schmidt, anfchl. hl. Abendmahl. - 2. Osterfeiertag 10 Uhr Pfarrer Schmidt. Evangelische Freikirchen. Weichselkirch, Karlsruhe: Karfreitag 4 Uhr, Karfreitag 9.30 Uhr Prediger Schmidt; 10.30 Uhr Passionsfeier. Durlach, Quartir. 20a, Karfreitag: 9.30 Uhr Predigt, Vespägel; 15 Uhr Passionsfeier. Wäberheim, Riddaplatz 1. 9.45 Uhr Predigt und hl. Abendmahl, Prediger Reber.

Der Kleiderschrank einer Königin Modenschau im Buckingham-Palast - Die Vorfürdame der „Queen“

Rose Marie
sagte die Wahrheit
aber ab morgen lügt sie wieder!

Wie sieht es im Kleiderschrank einer Königin aus? Das ist eine Frage, die jede Engländerin brennend interessiert. Zweimal im Jahre findet im Buckingham-Palast am St. James-Parc, dem Londoner Wohnsitz der königlichen Familie, eine Modenschau statt, die ausschließlich für die Königin veranstaltet wird. Die bekanntesten englischen Modenhäuser zeigen ihre neuesten Modelle, unter denen die Königin Elisabeth ihre Auswahl trifft. Mit Spannung hat man in diesen Tagen darauf gewartet, was für Frühling- und Sommerkleider die „Queen“ für die Saison 1938 auswählen werde.

Die Königin Elisabeth ist keine bedingungslose Anhängerin der „schlanken Linie“. Sie macht kein Hehl daraus, daß sie den Freuden des Essens nicht abgeneigt ist und daß sie niemals irgendwelche Abmagerungskuren unternommen hat. Als echte Schottin genießt sie mit besonderer Vorliebe ihren Nachmittagsstee und legt dabei ihrem Appetit keinerlei Beschränkungen auf. So kommt es, daß die überschulden Londoner Mannequins zur Vorführung von Kleidern für die Königin nicht geeignet sind. Die Königin hat ihre eigene Vorfürdame, die zweimal im Jahr die neuesten Modenschöpfungen im Buckingham-Palast zeigt und nicht nur für sie, sondern auch dem Aussehen nach der Königin Elisabeth sehr ähnelt. Selbstverständlich wird das bescheidene junge Mädchen um kein Amt viel beneidet, und nur mit Mühe gelingt es ihm, nach der Modenschau den neugierigen Reportern, die den Palast umlagern und wissen wollen, welche Kleider die Königin gekauft hat, zu entkommen.

In der Auswahl ihrer Kleider ist die englische Königin sehr konservativ, man kann sie keinesfalls als Ionangebend für die Mode bezeichnen. Aber darauf legt die „Queen“, die ängstlich alle Extravaganzen und modischen Uebertreibungen

vermeidet, auch gar keinen Wert. Sie überläßt den Ruhm, die beitzugezogene Frau Englands zu sein, neidlos ihrer Schwägerin, der Herzogin von Kent. Zahllose Damen des britischen Adels und der Hofdamen geben für ihre Garderobe ein Vielfaches von dem aus, was die Königin alljährlich zur Auffüllung ihres Kleiderschranks aufwendet. Sie hat weder einen eigenen Modediktator, der für sie Kleider entwirft, noch läßt sie sich eine Extrakollektion anfertigen. Vielmehr trifft sie unter den normalen Frühling- und Sommererschöpfungen der Londoner Modenhäuser ihre Wahl, wobei sie nur das Recht in Anspruch nimmt, daß sie als erste die Neuheiten der jeweiligen Saison zu sehen bekommt und daß die von ihr gewählten Kleider und Kostüme nicht unter dem Hinweis, die Königin habe sie erworben, für andere Kundinnen kopiert werden dürfen.

Bei der Auswahl ihrer Garderobe hat die Königin einen Terminkalender zur Hand, aus dem sie erfieht, welchen Festen und Veranstaltungen sie im Laufe der Saison beizuwohnen wird. Sie wählt ein Frühlingkleid für das große Rennen in Ascot und ein Abendkleid für den Empfang der Debitantinnen bei Hofe, ihre Lieblingsfarbe ist taubengrau, und, wie die Eingeweihten verraten, die größte Freude bereitet ihr die Auswahl eines taubengrauen Kostüms mit Blaufuchsfellen geziert. Besonders berücksichtigen mußte die Königin bei ihrem diesmaligen Einkauf den Staatsbesuch, den das britische Herrscherpaar im Juni in Paris abstaten wird und der den Erwerb einer größeren Anzahl feillicher Kleider notwendig machte. Die Chefs der großen Modenhäuser aber schicken am Tage der Vorführung im Buckingham-Palast manches Stofgebüt zum Himmel, daß auch ein Zeugnis ihrer Firma Gefallen finden möge und sie weiterhin das Recht haben, sich „Hoflieferanten“ zu nennen.

In einer seiner jüngsten Sonntagspredigten prangerte der englische Erzbischof von Canterbury die Lüge an, wobei er darauf hinwies, daß es in unseren Tagen geradezu üblich geworden sei, in kleinen und kleinsten Dingen die Unwahrheit zu sagen. Man müsse, so klagte der Geistliche, heute einen Menschen, der stets aufrichtig sei, geradezu mit der Diogenes-Laterne suchen. Miß Rose Marie Hodgson, eine junge Dame der Londoner Gesellschaft, hat sich diese Worte zu Herzen genommen. Sie beschloß, nur noch das zu sagen, was sie auch wirklich dachte. Aber sie hat nur einen einzigen Tag die Wahrheit gesagt. Ab morgen lügt sie wieder. Denn sie hat sich in dem einen Tag, da sie aufrichtig war, mehr Feinde zugezogen, als in den bisherigen 25 Jahren ihres Lebens. Wir wollen sie selbst über ihr unglückliches Experiment berichten lassen.

„Es begann damit“, so erzählt Miß Hodgson, „daß ich am Vormittag eine Modenschau besuchte. Die Veranstalterin ist eine Freundin von mir. Sie fragte mich, was ich von ihren neuesten Modenschöpfungen halte. ‚Nicht sehr viel‘ entgegnete ich. Die Farben sind schlecht, der Stil ist übertrieben und teilweise lächerlich. Die Kleider sind zu überladen und aufdringlich. Die Dame hüftelte nervös und bedauerte plötzlich, nicht länger Zeit für mich zu haben. Meine Gastgeberin, bei der ich das Mittagessen einnahm, erzählte mir, sie wundere sich, daß sie bei der vielen Arbeit im Haushalt sich noch immer so frisch und jugendlich fühle. Ich erwiderte das, was ich dachte, nämlich daß ich fände, sie sei ein wenig blaß und habe Ringe unter den Augen. Wenn ich aufrichtig sein dürfe, müßte ich ihr empfehlen, eine Woche lang um 10 Uhr abends schlafen zu gehen. Sie schwieg betroffen, und als sie mich unglückseliger Weise noch fragte, wie mir die Sauce schmecke, die zum Blumensohl serviert wurde, mußte ich bekennen, daß sie stark verfalzen sei. Daraufhin zog sich die Hausfrau zurück und erschien nicht mehr, so daß ich mich ohne Abschied empfehlen mußte.“

„Ich begann diesen Tag zu verwünschen. Am Nachmittag traf ich mich mit einem jungen Mann, der mir lebhaft den Hof macht, und dem ich mehr als nur Sympathie entgegenbringe. Der Teufel muß es ihm eingegeben haben, daß er mich gerade heute fragte, was ich von ihm dachte. Ich bekannte, daß ich ihn interessant fände, daß es mich jedoch äüre, daß er so eingebildet und eitel sei und daß er häufig an seinen Nägeln herumknabberte. Die Art, mit der er schreiend grelle Kravatten trage, sei aufdringlich, und im übrigen hätte ich mich oft darüber gewundert, daß er zu geizig sei, um mir dann und wann ein kleines Blumensträußchen zu schenken. Der junge Mann empfahl sich häftig, ein unauffällbares Geschäft vorzuschüben. Ich nahm betriibt den Autobus für die Heimfahrt. Ich zwangte mich auf die zweifelhafte Bank neben einem ebenso bequemen dastehenden wie fortpulstenden älteren Herrn. Der betrachtete mich etwas mitleidig und fragte plötzlich: ‚Fühlen Sie sich nicht wohl, Fräulein?‘ — ‚Wie kann ich mich wohl fühlen‘, sagte ich, ‚wenn Sie Dreiviertel dieses Sitzplatzes einnehmen!‘ — ‚Was für schlechte Manieren haben doch die jungen Damen von heute!‘ rief der Herr laut in den Autobus und stieg an der nächsten Haltestelle aus.“

„Am schlimmsten wurde es, als ich am Abend einer Gesellschaft beizuwohnte. Ich sagte unaufhörlich die Wahrheit. So erklärte ich einem jungen Mann, der mich fragte, warum ich nicht mit ihm tanzen wolle, daß mir sein Bart nicht gefalle, und daß er an den Händen schwitze. Einer Dame, die mich um ein Urteil über ihre neue Frisur bat, mußte ich erklären, sie mache sie etwas alt. Schließlich fragte mich auch noch der Hausherr, warum ich gähne, und ich mußte gestehen, daß es langweilig fände. Man wird mich in nächster Zeit nicht wieder einladen. Ich aber werde ab morgen wieder lügen.“

Das Schicksal der Rothhaarigen

Einst „Hexen“, heute „Erfolgsmenschen“ - Seltene Debatte im amerikanischen Senat

Es ist merkwürdig, wie sich im Laufe der Jahrhunderte oft grundlegend ändern. Was gestern als ein Symbol des Teufels galt, wird heute heiliggesprochen, und was man heute entthront, wird morgen vielleicht schon wieder angebetet. Hier spielt der nie völlig aussterbende Aberglaube der Menschen eine gewisse Rolle, und ein interessantes Beispiel für den Wechsel der Meinungen ist die Rothhaarigkeit.

Schon in der Farbenymbolik wird Rot auf die verschiedenste Weise gedeutet. Bald gilt es als die Farbe des Lebens, der Liebe und der festlichen Freude, bald als die des Teufels, des Todes und des Arieges. In China ist rot die Glücksfarbe, die französischen Könige trauerten um ihre verstorbenen Vorgänger in roten Gewändern, die Jakobiner machten Rot zur Farbe der Revolution, die Germanen verlichen ihrem Göttergott Donar rotes Haar und einen roten Bart. Das frühe Christentum übernahm vieles, was sich auf Donar bezog, auf den Teufel, den man sich ebenfalls mit rotem Bart und rotem Haar vorstellte, gleich dem Verräter Judas Ischariot. Damit kam eine vielhundertjährige Epoche, in der man im europäischen Volksglauben die Rothhaarigkeit vielfach als etwas Schlimmes, ein Zeichen schlechten Charakters oder des Einflusses böser Geister betrachtete.

Es ist nicht zu zählen, wieviele Mädchen und Frauen im Mittelalter verbrannt worden sind, nur weil sie rothaarig waren und deshalb als „Hexen“ angesehen wurden. Zu dieser Zeit waren rote Haare ein Fluch, der das Leben zur Hölle machte. Ein paar hundert Jahre später wurde das vielgeschmähte Rot in Form von „Tizianrot“ plötzlich zur

Modelfarbe, und eitle Frauen versuchten mit allen Mitteln der Friseurkunst ihrem Haar einen tizianroten Schimmer zu geben. Auch diese Mode verfiel wieder, um die Jahrhundertwende hatte die Rothhaarigkeit einen etwas unangenehmen Beigeschmack. Eine Frau mit roten Haaren war von vorneherein - man vergleiche die zeitgenössischen Romane! - eine Art von „Vamp“.

Erst unsere Zeit läßt den Rothhaarigen Gerechtigkeit widerfahren; mehr noch, in Amerika genießen sie sogar ein ganz besonderes Ansehen. Wie wäre es sonst möglich, daß ein würdiger Senator sich Zeit nimmt, um im Parlament zu Washington Klage darüber zu führen, daß in den Ministerien und Regierungsämtern der USA rothaarige weibliche Angestellte geradezu ein Monopol beäßen und bei Neueinstellungen und Beförderungen bevorzugt würden. Die armen Hexen des Mittelalters - wie gut würde es ihnen ergehen, wenn sie heute in Amerika lebten! Manche von ihnen wäre Sekretärin im Weißen Haus geworden. Amerikanische Forscher haben sogar auf Grund umfangreicher Untersuchungen herausgefunden, daß die Rothhaarigen ausgeprohene Erbsogsmenschen seien. Dafür gibt es zahllose Beispiele, angefangen von Ann Gillis, dem sommerprossigen Rinderkater von Hollywood, bis zum verstorbenen Delfinog Rodefeller, dessen Schläfen einst auch rötliche Haare zierten.

Wenn man auch berücksichtigen muß, daß Amerika durch die vielen hier lebenden Länder mit Rothhaarigen besonders segnet ist, beweist die Tatsache doch, daß man Menschen, an denen man einst „kein gutes Haar lieh“, heute als Erfolgsmenschen bezeichnet, wie sehr sich unter den Völkern verdrödete Meinungen ändern können.

Schöne Oster- u. Kommunion-Geschenke
Uhren aller Art - alle Preislagen - in ganz großer Auswahl
Schmuck immer das Neueste - Fahrer-Schmuck
Bestecke echt Silber- u. schwerster Silber Auflage
Trauringe schöne moderne Formen in glatt und ziseliert
O. Hiller Waldstraße 24 beim Colosseum
Uhrmachermeister, Juwelier

Die letzten NEUHEITEN in
Blusen, Hemden, Kravatten
von
BAITSCH & ZIRCHER
Kaiserstraße 112

... und Ihre Braut wünscht sich eine
Toilette-Garnitur oder Maniküre-Leder-Rolle
mit Reißverschluss von der
Parfümerie **Emil Borel**
Kaiserstraße 183 Straßenbahn-H. Herrenstraße

Tapeziermeister B. Braun
Amalienstraße 6, Telefon 7681
ist das Geschäft, das Ihnen gute
Polstermöbel u. Matratzen
liefert und umarbeitet.
Zur Führung des Gütezeichens berechtigt.

Neuheiten ...
das Schönste, was die Leipziger Frühjahrsmesse brachte an Zimmer-Kronen - Tisch- und Leselampen Dielenbeleuchtungen ... zeigen Ihnen gern und unverbindlich. Das große Elektrofachgeschäft!

Karler
Kaiserstraße 256 hinter den Hauptpost
Große Auswahl Kleine Preise Bequeme Raten-Zahlung

Echt japanische
Roh-Seide
85 cm breit 1. Qualität
per Meter RM. 3.60
Friedr. Wilkendorfs
Importhaus
Waldstr. 33, gegenüb. Colosseum.

Neuheiten in
Stoffen
aus Wolle und Seide
Fritz Gerne
am Lidellplatz

Die starke Dame
findet Erleichterung, Wohlbefinden und überraschende Verbilligung ihrer Formen durch den Thalytia-Edelgurt. Er bringt selbst in schweren Fällen, die inneren Organe wieder in die richtige Lage, er meistert Rückenschmerzen und andere Beschwerden, die sich bei Hängeleib bemerkbar machen. Fachberatung und die Druckschrift: „Das Problem der guten Figur“ kostenlos.
THALYSIA
Alleinvertretung
Reformhaus Alpina
Kaiserstraße 68
Haltestelle Adolf-Hitler Platz

Beachten Sie bei Einkauf Ihrer
Osterschuhe
bitte meine Schaufenster, meine **Qualitätsschuhe** sind seit 30 Jahren bekannt und gelobt als wirkliche **Bequemenschuhe**
Elegante Frühjahrs-Neuheiten
für gesunde, wie auch für empfindliche Füße
Riesige Auswahl, daher Gewähr, das Richtige zu finden.
Damen-Schuhe von Mk. 8.50 an in Box calf
Herren-Schuhe von Mk. 9.50 an
L. Neubert, Karlsruhe, Karlsstraße 29a

MÖBEL
von **Thome & Cie.**
Karlsruhe, Herrenstr. 23
sind elegant, dauerhaft und sehr preiswer

Handschuhe
reinigt, färbt und repariert in kürzester Zeit u. mäßig. Preisen
H. Bodmer
Kaiserstraße 126. Fernruf 1011

Damenhülle
Stets das Neueste!
Umarbeiten sämtlicher Peizarten
Helene Binzel-Modes
Karlsruhe, Schützenstr. 7.p.

Handschuhleder
Besatzleder Gürtelleder etc.
Paul Rockstroh
Herrenstr. 8, geg. PAL, Tel. 3136

Landwirtschaftliche Lehrerinnen gesucht

Einer der aussichtsreichsten Frauenberufe auf dem Lande ist zur Zeit der Beruf der Lehrerin der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftskunde. Er hat mit dem Ausbau der ländlichen hauswirtschaftlichen Fachschulen wachsende Bedeutung erlangt, denn die vielfachen Aufgaben, die der Landwirtschaft seit dem Aufruf zur Erzeugungsschlacht und dem Vierjahresplan gestellt werden, verlangen nicht nur eine ständige Beratung und Betreuung der praktischen Landfrauen und besonders auch der Siedlerfrauen, sondern auch eine gute Fachschulausbildung des Nachwuchses. Voraussetzungen für diesen Lehrerinnenberuf sind gute Begabung, pädagogische und praktische Veranlagung, sowie Lust und Liebe zum Landleben. Die Ausbildung dauert sechs Jahre; sie kann mit Obersekundareife oder der mittleren Reife bei vollendetem 16. Lebensjahr begonnen werden.

Den Anfang bildet eine zweijährige ländliche Hauswirtschaftslehre, die auf Lehrvertrag, schlicht oder gegen ein kleines Taschengeld in solchen Betrieben abgeleistet wird, welche von der zuständigen Landesbauernschaft als Lehrwirtschaften anerkannt und von ihr vermittelt werden. Hier erfolgt eine sachgemäße Ausbildung in allen ländlich hauswirtschaftlichen Betriebszweigen durch wirtschaftlich und weltanschaulich geeignete Lehrfrauen. Die in diesen zwei Jahren erworbenen Kenntnisse sind in der ländlichen Hauswirtschaftsprüfung vor der Landesbauernschaft unter Beweis zu stellen.

Nach bestandener Prüfung folgen der je einjährige Besuch der Unter- und Oberklasse einer Landfrauen- und hauswirtschaftlichen Fachschule, der mit der Staatsprüfung im landwirtschaftlichen Hauswerk abschließt. Der Besuch der Unterklasse kann auch vor der zweijährigen ländlichen Hauswirtschafts-

lehre erfolgen. Ferner kann die einjährige Unterklasse auch ersetzt werden durch den Besuch der Mädchenklasse einer Landwirtschaftsschule von allgemein fünfmonatiger Dauer und einer das volle Jahr ergänzenden praktischen Tätigkeit auf dem Lande. Sie kann gegebenenfalls nach bestandener Hauswirtschaftsprüfung als geprüfte ländliche Hauswirtschaftsgehilfin in bezahlter Stellung abgeleistet werden.

Die Kosten für diese beiden Schuljahre werden sich verschieden hoch gestalten. Finanziell günstig wirkt sich das Jahr Unterklasse durch den Besuch der Mädchenklasse plus praktische Tätigkeit aus. Die einlässigen Landfrauen- und hauswirtschaftlichen Schulen des Reichsnährstandes (Unterklassen) haben ihr Schulgeld einschließlich Verpflegung und Unterkunft auf RM. 55.— monatlich festgesetzt. Einige andere Schulen berechnen etwa RM. 75.— bis RM. 100.— monatlich für Schulgeld, Verpflegung und Unterkunft. Für den einjährigen Besuch der Oberklasse wird im allgemeinen mit einem monatlichen Schul- und Pensionsgeld einschließlich der Nebenaufwendungen von RM. 100.— bis RM. 125.— zu rechnen sein. Ueber die Einzelheiten geben die Berufsberatungsstellen und die Landesbauernschaften nähere Auskunft.

Nach bestandener Staatsprüfung im landwirtschaftlichen Hauswerk folgt ein Jahr an einer Hochschule für Lehrerinnenbildung. Der Besuch ist gebührenfrei. Jedoch muß die Studentin für Verpflegung und Unterkunft dann selbst sorgen. Das 6. Jahr der Ausbildung wird als Probelehre an Landfrauen- oder Landwirtschaftsschulen abgeleistet und erfordert im allgemeinen keine besonderen Aufwendungen. Es folgt noch eine Abschlussprüfung, auf Grund der die Lehrbefähigung zur Lehrerin der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftskunde erteilt wird.

Betriebsführer im Reich (in einzelnen Gauen sind es bereits 100 v. H.) den werdenden Müttern für sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft den Differenzbetrag zwischen Wochenlohn, das die Krankenkasse zahlt, und Wochenlohn zahlen. Das gibt 80 v. H. aller werdenden Mütter die Möglichkeit, während der genannten Zeit dem Arbeitsplatz fernzubleiben; früher konnten sich das nur 10 v. H. leisten.

Und wieder ein neuer Begriff: Die Soziale Betriebsarbeiterin. Sie ist heute Kameradin und Vertreterin der Gefolgschaft und Helferin des Betriebsführers bei all seinen ihm vom Führer übertragenen Aufgaben zum Wohle der Gefolgschaft und zum Schutz der Arbeitskraft. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront übernahm Ende 1934 die Schulung, Auswahl, Ausrichtung und Vermittlung der Sozialen Betriebsarbeiterinnen, — heute stehen bereits mehrere hundert Frauen in diesem Beruf.

Die Kartoffeln sehen mich an

Von Gerta Wendelmuß

Pellkartoffeln und Hering ist Herr Weber sehr gern. Aber heute starrt er beim Abpellen so merkwürdig vor sich hin.

„Was hast Du denn“, fragt die Gattin. Ein wie mit Vorwürfen geladener Seitenblick begleitet die Antwort: „Die Kartoffeln sehen mich heute so an“.

Die kleine Frau kriegt einen Schreck. „Die Kartoffeln sehen Dich so an? Ach, Du meinst die Augen in den Kartoffeln; das sind doch aber die Keimstellen. Dafür kann ich nicht, daß die alten Kartoffeln jetzt anfangen zu keimen.“

„In den Kartoffelaugen steckt aber das giftige Solanin, und das ist nicht ganz ungefährlich“, erwidert ganz sachlich der Hausherr.

„Das kann ich aber bei Pellkartoffeln nicht verhindern“, verteidigt sich die Hausfrau.

„In gewissem Grade vielleicht doch, mein Kind. Man muß das Uebel nur bei der Wurzel packen. Sieh' einmal, Ruhe, Wärme und Licht fördern die Keimbildung. Um diese zu verhindern, habe ich Dir ja auch für den Keller die Kartoffelschütte gekauft, aus der man unten die Kartoffeln herausnimmt, so daß die anderen von oben nachkühlen können. So liegen sie kühl, dunkel und kommen in Bewegung. Je häufiger Du Kartoffeln heraufholst, umso öfter werden sie bewegt.“

„Ja, aber trotzdem muß ich sie in der Küche noch entkeimen, weil sonst der ganze Nährwert in die Reime schießt. Unser Keller ist wohl auch nicht kühl genug, denn sonst könnten doch sicher die Kartoffeln nicht so schrumpelig werden. Ich lege sie deshalb schon, soweit ich sie für die nächste Mahlzeit gebrauche, über Nacht in frisches, kaltes Wasser, damit sie sich wieder auffüllen und auch besser schälen lassen. Aber als Pellkartoffeln sind sie trotzdem nicht mehr so recht schmackhaft.“

„Richtig“, sagt Herr Weber, „Du weißt ja laßelhaft Bescheid. Aber wenn Du nun vor dem Kochen bei jeder Kartoffel ringförmig eine fingerbreite Schale abschälst, können die unangenehmen Stoffe entweichen. Und wenn Du dann beim Dämpfen oder Kochen etwas Kümmelförner darüber streust, dann kannst Du sogar alte Kartoffeln zu Pellkartoffeln verwenden. Gib' mal außerdem beim Dämpfen in den unteren Wassereinsatz etwas getrocknete, aromatische Kräuter, wie Thymian, Estragon oder Bohnenkraut und gieß' auch in das Dämpfwasser etwas Essig, das die häßlichen, dunklen Flecke etwas ausbleicht, dann werden uns auch die Kartoffeln künftighin nicht mehr so vorwurfsvoll ansehen.“

„Es ist doch gut, wenn man einen Chemiker zum Mann hat. Aber dann sag' mir auch noch, wie ich's bei Salzkartoffeln machen soll, da kann ich doch ins Kochwasser keinen Essig tun?“

„Nein“, sagt Herr Weber, „dann werden sie hart. Aber kommen außer Salz etwas Kümmelförner und auch Milch dazu, die die dunklen Stellen, wenn sie nicht schon zu groß sind, verschwinden läßt, so werden auch die Salzkartoffeln nicht fleckig werden.“

„Ich werde einmal nach Deinem Rezept verfahren, aber wehe Dir, wenn Du mir etwas vorgezwinkelt hast.“

Frau im Heim und Beruf

Den „Sieg des Lebens“ zeigen folgende Zahlen: Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wurden in Deutschland 1,2 Millionen Kinder mehr geboren als nach den Voransberechnungen des Jahres 1932 zu erwarten waren. Man hat diesen Sieg des Lebens als die geheime Abstimmung für Adolf Hitler bezeichnet. Tatsächlich konnte auch wohl kein schönerer Vertrauensbeweis für unseren Führer von den deutschen Eltern dargebracht werden.

Die Frauen am Arbeitsplatz können jetzt mit innerer Ruhe ihrer Mutterpflicht entgegensehen; durch unermüdeten und intensiven Einsatz für das Wohl der werdenden Mütter in den Betrieben hat das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront erreicht, daß heute fast 80 v. H. aller

Die Frauen am Arbeitsplatz können jetzt mit innerer Ruhe ihrer Mutterpflicht entgegensehen; durch unermüdeten und intensiven Einsatz für das Wohl der werdenden Mütter in den Betrieben hat das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront erreicht, daß heute fast 80 v. H. aller

Diesmal zeigen wir Ihnen eine Auswahl reizender Sommerkleider, die typisch für diese Saison sind und in denen Sie den ganzen Tag gut angezogen sind. Jedes Modell wirkt gleich aus einem der bunten Druckstoffe oder aus einer matten uni Seide. — Sie sehen, daß noch immer der Blusenteil durch Zieherei und Teilungen betont wird, daß sich aber oft auch am Rock etwas „tut“. Im Winter hatten die meisten Modelle nur den ganz glatten Zweibahnrock, geschlitzt oder schräg geschnitten, zu den duftigeren Stoffen sind jetzt ein gewisser Schwung und Bewegungsfreiheit unerlässlich — und die Mode kommt uns dabei entgegen. Sie bringt tief angesetzte Faltenröcke und glückige Rockansätze und gibt durch Nähte und eingesetzte Partien die anmutig bewegte Linie, die wir im Sommer lieben . . .

Hier ist die neue Form: langer, enger Jumper und tief angesetzter Faltenrock an einem hellblauen Leinenkleid. Weicher Gürtel aus gemusterter Seide. Erforderlich für Größe O: etwa 4 m Stoff 80 cm breit. Vobach-Schnitt 84244 für Größe O u. II.

Ein schlichtes, vornehmes Nachmittagskleid aus uni Seide mit gezogenen Vorderteilen und niedriger angesetztem Rock. Erforderlich für Größe IV: etwa 3 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83714 für Größe II u. IV.

Vordere Bolerowirkung zeigt dieses angezogene Druckkleid, dessen Rock vorn hoch angesetzt ist. Der Rücken ist glatt und durchgehend geschnitten. Erforderlich für Größe I: etwa 2,75 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 84245 für Größe I u. III.

Jugendliches Nachmittagskleid in gürtelloser Form mit reizender Garnitur aus weißem Organdy. Glockiger Rockansatz. Erforderlich für Größe I: etwa 3 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83701 für Größe I u. III.

Gezogene Effekte geben diesem eleganten Seidenkleid den weichen, fraulichen Stil, der am Nachmittag modern ist. Erforderlich für Größe O: etwa 3 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 84243 für Größe O u. II.

Die Rockweite konzentriert sich ganz nach vorn und gibt diesem gestüpften Sommerkleid eine neue Silhouette. Schmetterlingsschleifen aus weißem Glasball als einziger Schmuck. Erford. für Größe III: etwa 2,90 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 83710 für Größe I und III.

Sehr apart ist dieses Capekomplet aus doppelseitiger Seide. Das bisessengeschmückte Kleid hat einen runden Kragen und kurze Ärmel. Erforderlich für Größe II: etwa 4,40 m Stoff, 96 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 83719 für Größe II u. III.

Vobach-Schnittmuster Alleinvertrieb für Karlsruhe UNION VEREINIGTE KAUFSTATTEN GMBH.

Zu tun gibt es übergenuß!

Wien wird wieder der große Handelsplatz für den Südoften werden

19. Mailänder Messe eröffnet

Eigener Drahtbericht

ch. Rom, 14. April.

Am Dienstaachmittag wurde die 19. Mailänder Messe in Anwesenheit des Korporationsministers mit einer feierlichen Zeremonie eröffnet...

und auf die dritte Gruppe 76 507 Betriebe mit 266 861 Beschäftigten. Die Betriebe der verarbeitenden Gewerbe und Industrie machten also 47 v. H. aller Betriebe aus...

Nachdem der blaue Dunst, den Herr Schuschnigg der Welt drei Jahre lang vorauseilend hat, sich unter den Frühjahrsstürmen der Märkte 1938 verzoogen hat...

Wien wird wieder seine große Bedeutung als Handelsplatz zurückgewinnen, das heißt schon heute fest, und die ersten Maßnahmen sind beschlossen...

Table with population statistics for Vienna from 1910 to 1938, listing various districts and their respective populations.

Wenn man hinaussieht, daß in Wien fast eine Viertelmillion Juden haufen, dann dürfte sich ein weiterer Kommentar erübrigen.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien sehr uneinheitlich, dann fester, Renten ruhig

Berlin, 13. 4. (Hauptstadt.) Zunächst hatte es an den Aktienmärkten den Anschein, als ob das schon gestern ruhiger gemorene Geschäft eine weitere Einschränkung erleben sollte...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 13. 4. (Hauptstadt.) Am Geldmarkt wurden heute für Monatszinsgeld unbedeutende Käufe von 2,84 bis 3,12 Prozent gefordert.

Metalle

Berlin, 13. 4. (Hauptstadt.) Berliner Metallnotierungen. 99,8 für 100 Millio. Original-Golden-Rohmaterial 99-99,5 Prozent, in Silber 133,2 begeh. in Gold...

Londoner Metallnotierungen

London, 13. 4. (Hauptstadt.) Metallnotierungen in London, Kupfer (Katt) Sterling per lange Tonnen fest, Standard P. Raff. 59,4-40,5; Standard P. Monate 40,25-30; Standard P. Raff. 40; Elektrolyt...

Aus der badischen Wirtschaft

Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch

Das Geschäftsjahr 1937 fand im Zeichen einer starken Nachfrage nach allen Erzeugnissen der Gesellschaft. Bei Beginn des Geschäftsjahres neu-

Emil Waidin, Lederfabrik AG, Lahr

Das Geschäftsjahr 1937 dieser Gruppe Cornelius sehr gehäudert Gesellschaft fand laut Bericht im Zeichen einer sehr starken Nachfrage nach allen Erzeugnissen.

Erhöhter Bierausstoß in Baden

Im Februar wurden von den badischen Brauereien 112 500 Hektoliter Bier abgefertigt gegenüber 103 774 Hektoliter im gleichen Monat des Vorjahres.

Sitzung des Verwaltungsrates der BIZ

Der Verwaltungsrat der BIZ stellte auf seiner am Montag stattgefundenen Sitzung das Jahresergebnis für das am 31. März beendete Geschäftsjahr 1937 fest.

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 12. 4. 130 1/2 bis 130 1/4 nach 86,8875 für ein Gramm Feingold demnach 33,2850 Pence gleich 2,7877 Reichsmark.

Baumwolle

Bremen, 13. 4. (Hauptstadt.) Baumwollschußfäden. American Milleding Unberufel Standard 28 mit loco der engl. Fund 10,61 Dollarcentis.

Berliner Börse

Table of stock prices for the Berlin stock exchange, including categories like Eisenwaren, Textilien, and Industriellen.

Frankfurter Börse

Table of stock prices for the Frankfurt stock exchange, including categories like Eisenwaren, Textilien, and Industriellen.

Devisen- und Sortenfunk

Table of exchange rates and commodity prices for various countries and goods.

Kassakurse

Table of cash rates for various commodities like wheat, sugar, and oil.

Warenmarken

Table of commodity prices for various goods like flour, oil, and other market items.

Metalle

Table of metal prices for gold, silver, and other metals.



POLA NEGRI
als Darstellerin der berühmten Romanfigur —
der Sängerin Carmen Casini in dem Film
Die fromme Lüge
nach dem bekannten gleichnamigen zur Zeit
im „Führer“ (Abendausgabe) erscheinenden
Roman von H. von Puttkamer-Netto.
Weitere Darsteller:
**HARALD PAULSEN, SUSE GRAF
HERBERT HUBNER**
Gleichzeitig in beiden Theatern:
PALI-GLORIA
Morgen Karfreitag Erstaufführung!
Morgen Karfreitag, Samstag, Oster-
Sonntag und Oster-Montag abends
8.30 Uhr geschlossene Vorstellungen!
Frei- und Ehrenkarten ungültig!

Sie werden wieder einmal
im Banne eines grandiosen,
dramatischen Filmes sein!

POLA NEGRI
als Darstellerin der berühmten Romanfigur —
der Sängerin Carmen Casini in dem Film
Die fromme Lüge
nach dem bekannten gleichnamigen zur Zeit
im „Führer“ (Abendausgabe) erscheinenden
Roman von H. von Puttkamer-Netto.
Weitere Darsteller:
**HARALD PAULSEN, SUSE GRAF
HERBERT HUBNER**
Gleichzeitig in beiden Theatern:
PALI-GLORIA

Kaffee
„Kissel's Gute Sorte“
1.40
Neue Ernte!
noch köstlicher,
noch aromatischer!

Kissel
Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft
Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost



Farbentreu
und leicht
sind die neuen Früh-
jahrshüte. Wie immer
sind wir vielseitig in
unserer modischen Aus-
wahl weltbekannter
Markenhüte.
Eine schöne Osterfreude ist
ein Markenhut von
Wilh. Bauer
Kaiserstraße 84

Filme-Filme-Filme
zu Ostern nicht vergessen.
Alle Marken:
Agfa, Perutz, Voigtländer, Hauff, Schlenker, Kodak u. a.
frisch eingetroffen.
Foto-Steger, Passage 38
Anzeigen
haben Erfolg! ● Die gute Dennig-Brezel ●



Der gewaltige Kriegstontfilm der Westfront
Authentische Aufnahmen aus deutschen
und französischen Archiven

Nur noch heute!
Ein Film, den man nie vergessen wird!
Die unruhigen Mädchen
mit: Käthe von Nagy, Lucie Englisch,
Theo Lingen, Hans Moser u. a.
Beginn: 4.00 - 6.10 - 8.30 Uhr
Gleichzeitig in beiden Theatern:
Resi - Gloria
Heute unwiderruflich letzter Tag!
In seinem neuen
Bombenfilmstuspiel:
5 Millionen suchen einen Erben
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jugendliche
zugelassen!

Ziehung 1. Klasse 22. u. 23. April 1938
Lose sind zu haben bei den Karlsruher Einnehmern:

Bregenzer Kaiser-Allee 5 Eing. Hans-Sachsstr.	Holz Karlstraße 64	Künkel 21481 Kaiserstraße 165
Dr. Meyer Hebelstraße 11	Frh. v. Teuffel Kaiserstraße 187	Zwerg Hebelstraße 11

Staatlotterie

Das Ringen um Verdun
Der Kampf wie er wirklich war!
Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten
von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende

Vorspiel der Patrouillen — 22. Februar 1916,
zwölf Uhr mittags: Die grauen Sturmtrupps
brechen los — Räumung der Städte durch die
franz. Zivilbevölkerung — Trichter- u. Hand-
granatengemenge — Nervenzermürendes
Trommelfeuer — Monatelange Artillerie-
kämpfe — Die Erde zittert — Blutige Stel-
lungs- und Nachtgefechte — Der Kampf im
Niemandland — In den bombensicheren
Kasematten der Forts — Verirrt im Krater-
feld und gefangen

Original-Aufnahmen
der welthistorischen Kampfstätten:
Fort Vaux, Douaumont, Thiaumont,
Ormes, Haumont, Dorf Fleury, Toter
Mann, Caurewäldchen, Höhe 304.

Jeder dieser Namen
ein Dokument deutschen Heldentums
Kein verfilmtes Theater, sondern Geschichte
Ein Tatsachenbericht, so wahr, wie es ge-
stellte Filme nie sein können

Hier wird der Krieg als Krieg gezeigt
Wer bei Verdun gestanden und gekämpft hat,
dem schlug das Herz im Anblick dieses
Filmes und hundertmal möchte er rufen:
„Ja so war es!“
schreibt die Presse

Jeder Deutsche sollte diesen Film sehen, auch
die deutsche Jugend!

Nur fünf Sondervorstellungen
Morgen Karfreitag vormittags 11 Uhr
übermorgen Samstag abends 23 Uhr
Ostersonntag vorm. 11 u. abds. 23 Uhr
Ostermontag vormittags 11 Uhr
Normale Preise! Jugendliche die Hälfte!

GLORIA
„Badische Presse“
die große Heimatzeitung!

**Sommer
Sprossen!**
verwenden Sie
das echte
Schwänenweiss
das hilft!

Schöne Haut durch
Schwänenweiss Aphrodite
Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28
Drog. Fucherring, Ecke Amalien- u.
Karlstr., Parfümerie Borel, Kaiser-
straße 183, Fris. Sal. Runk, Ritterstr. 6

**Ihre
Schreibmaschine** sicher funktioniert
wenn **Piepenbrink** sie repariert
Schützenstraße Nr. 36. Telefon 7731.

Stellen-Angebote
**Sehr gute Existenz!
Dame**
mit gut. Garberode u. gut. Um-
gangsformen zum Besuch fertiger
Kundchaft (Wachhorlets) von ge-
arbiten Unternehmen für den Be-
trieb Karlsruher gest. u. d. i. Ein-
arbeitung u. Unterfertigung durch
die Verkaufsstelle. Bei Bewäh-
rung Übertragung unserer Be-
schäftigung. Sehr gute Ver-
dienstmöglichkeit. Angebote mögl.
m. Bild erbeten unter Nr. 5. 4245
an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

zu Ostern
Alles neu:
Sporthemden
4.50 5.40 6.50
Oberhemden m. 2 Krag.
5.50 7.50 9.50

Unsere Spezialität:
Bemby-Hemden 8.50
Bemby-Popelin 9.50

Beyer Waldstraße 14
neben Colosseum

Zu verkaufen
BMW.
Motorrad, 500 ccm,
1. 180 P.M. zu verk.
Walter Gerbois,
Hafstr.,
Kappelstr. 12, II.

Bereits
neues
Regal
5 m lang, teilbar,
f. alle Zwecke ge-
eignet, preisw. zu
verk. Bülh. Gubl,
Karlstr. 68. (32304)

(Eleg. Doppelweiss-
stisch, Feuerorn, beste
Ausführung, groß-
strukturalig dazu,
Hoher Rohsteinherb,
schon gut erhalten, zu
verkaufen. Weber-
str. 14, v. 9-10 u.
8-9 Uhr anrufen.)

Schneidertisch
zu verk. 7.- P.M.
Kaiserstr. 118, III.

Modernes
Schlafzimmer
Eiche, mit 190er
Schrank, neu, nur
350.- P.M. Natur-
lackierte Kisten
preiswert. Schred,
Friedenstr. 22,
Ebestandsarbeiten.

Klaviere
Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz
Telefon 1711

Volksempfänger
neu, billig zu verk.
Erwin Belfinger,
Grünweidstr. 22,
Bezirg Karlsruhe.

Herrenanzug
mittl. Größe, gut
erd. preisw. abzug.
Kaiserstr. 32, II.

Grauer Anzug
mittl. Größe, preis-
wert zu verk. Kä-
ringerstr. 9, III.

Best. Grammatikon
mit 11 gr. Wäntzen.
Dern ulv. f. 16 P.M.
hell. Herr-Gummim-
mantel, 101. Fig.
8 P.M. Sport-Anzug
mit langer Hose,
grün. schmale gr.
Fig. 12 P.M. Regat-
Kaiser-Allee 51a,
Seltendau, part.

Familien-Nachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Geboren:
Somberg (Niederhein): Fris
Käppers und Frau Arfel:
1 Sohn Bernd Matthias
Julius

Verlobte:
Agher i. B. — Menau:
Gretel Stelg und Dr. Gu-
stav Schneider

Sterbefälle in Karlsruhe
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Julius Dürr, Reichsbahnmann i. R., 79 Jahre alt
Ludwig Wenz
Elli Schuch
Barbara Gündner geb. Maier, Ledemesterrwitwe, 78 Jahre alt
Wolfgang Schneider, Schneidermeister, 82 Jahre alt
August Müller, Maurer, 76 Jahre alt

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Beuren a. d. Neck: Luise Auer, 60 Jahre alt
Bismarck: Wilh. Klaus, Mühlbürgermeister, 77 Jahre alt
Bruchsal: Heinrich Schmidt, Anstreicher, 70 Jahre alt
Freiburg: Luise Wurfert geb. Steierl, 43 Jahre alt — Karoline
Dilger geb. Frey — Maria Laule, Witwe, geb. Schmidt, 73 J. alt
Heidelberg: Emilie Weber, 65 Jahre alt — Leonhard Stang, städt.
Arbeiter i. R., 71 Jahre alt
Kaiserslautern: Dr. Eugen Simon, 62 Jahre alt
Mannheim: Eduard Jähler, 64 Jahre alt
Mannheim-Waldhof: Johann Bausch, Oberpostkassener a. D., 71 J.
Mannheim: Wilhelm Riebel, Schneidermeister, 82 Jahre alt — Rolf
Jähler, 29 Jahre alt
Mannheim: Theodor Schilling, Regierungsrat i. R.
Pforzheim: Ludwig Holzhaue, 64 Jahre alt — Berta Würle,
Witwe, geb. Schmidt, 73 Jahre alt
Reichenbach: Alois Kunz, 67 1/2 Jahre alt
Seibach: Amalie Schuch geb. Hornung, 65 Jahre alt
Seibach (Murgtal): Christian Arter, Schlosser, 66 Jahre alt



Fewa
ganz neutral

Der Glanz verrät, wo Fewa wirkte!

Glas, Kristall, Porzellan machen Ihnen viel
mehr Freude, wenn sie ständig mit Fewa
gesäubert werden. Fewa dringt verblüffend
schnell in die feinsten Ritzen und Ver-
zierungen ein und holt auch die letzten
Schmutzreste heraus. Und der große Vorteil:
Fewa greift weder Dekor noch Glasur an,
auch der feinste Goldrand bleibt erhalten.

Fewa wäscht ganz neutral
Ein Fewa-Spüßbad kostet nur 1-2 Pfg.